

Volkskampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abonnementpreis 15 Pf. Halle, Donnerstag, 31. Oktober 1929

Der Rote Stern

Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle, Verlagsort: 14. Januar 2223. Druckort: Halle.

Halle, Donnerstag, 31. Oktober 1929

9. Jahrgang Nr. 239

immer als unter dem altpreussischen Polizeisäbel

Wahlen unter Ausnahmezustand

Polizei überfällt und verhindert kommunistische Wahlveranstaltungen
Die Massen werden nun erst recht die Liste der Kommunisten wählen

(Eig. Draht.) Hamburg, 31. Oktober.

Die Kommunistische Partei hatte zu einem Roten Treffen am Sonntag in Heide in Holsen anberaumt. Es handelt sich um eine Wahlveranstaltung, bei der der Genosse Schmidt sprechen sollte. Die Polizei überfällt die Versammlung unter freiem Himmel wegen einer unmittelbaren Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer gerade im Hinblick auf die gegenwärtige politische Spannung und auch wegen der Unmöglichkeit freier Rede aus Anlaß des Verbotens auf Grund des allgemeinen Verbotensgesetzes.

Ein sonderbarer Verbotgrund

(Eig. Draht.) Magdeburg, 31. Oktober.

Die Polizei hat im Arbeiterdortel Budau eine stark besetzte Wahlveranstaltung der KPD abgebrochen. Kaum hatte der Stadtdirektor die Veranstaltung nach zehn Minuten geschlossen, als ein Verbot erlassen wurde. Die Wahlveranstaltung wurde als ungesetzlich erklärt. Als Begründung wurde bekanntgegeben, man habe einen Verbot erlassen (der sich nicht zu erkennen gegeben hatte) den Wahlveranstaltungen zu untersagen.

Wahlmümpfereien gegen Erwerbslose in Danzig

(Eig. Bericht.) Danzig, 30. Oktober.

Die Erwerbslosen veranstalteten heute, trotz Verbotes, eine mächtige Demonstration. Die Polizei ließ die Erwerbslosen an und ließ die Demonstranten auseinander. Die Erwerbslosen sammelten sich neu und marschierten zum Volkstag. Noch vor der Wahlveranstaltung wurde wiederum von der Polizei aufgehalten und die Erwerbslosen verhaftet. In Volkstag nahmen die Kommunisten die Angelegenheit der Polizei gegen die Erwerbslosen zum Anlaß einer

energischen Protestaktion. Der sozialdemokratische Präsident, der die kommunistischen Anklagen auf jeden Fall verhindern wollte, hob die Sitzung zweimal auf. Der Abgeordnete Grosse Plentz wurde für acht Sitzungstage ausgeschlossen.

Unternehmerindignus Hiltberding im Haushalt- ausschuss des Reichstags

(Eig. Bericht.) Berlin, 30. Oktober.

Im Haushaltsausschuss sprach Hiltberding in vagen Andeutungen über die Steuerentlastung für die Unternehmer. Er verapopt die Unternehmer weisheit, daß die Arbeiterklasse ein „eminentes Interesse“ daran habe, daß die Besitzleuten des Kapitals ermäßigt werden, damit das Kapital die Produktivität steigern könne.

Genosse Neubauer verlangte klare Information über die geplante Finanzreform. Weiter forderte Genosse Neubauer vollständige Information über den Haushaltsantrag, den Hiltberding hinter dem Rücken des Reichstages abgeschlossen hat.

Genosse Torgler brachte im Namen der kommunistischen Fraktion einen Antrag ein, der den Reichsfinanzminister auffordert, die oben erwähnten Erklärungen zu geben. Der Reichsfinanzminister aber lehnte jede derartigen Äußerung ab, auch ein Zentrumsstreiter sprach dagegen, während die Sozialdemokraten, Demokraten und Volkspartei für die gegen die Debatte kein Wort zu sagen hatten! Genosse Neubauer führte aus: Die SPD will aus Gründen der Wahlpropaganda verhindern, daß die arbeitenden Massen vor dem 17. November, dem Tage der Kommunalwahlen, die schändlichen Klänge des Reichsfinanzministeriums auf neue ungeheure Massenbelegung erfahren.

In der Abstimmung lehnten die Regierungsparteien geschlossen den kommunistischen Antrag ab. Der Haushaltsausschuss trat dann in die Beratung einer Novelle zur Reichshaushaltsordnung ein.

Der Kohlenwucher beginnt

(Eig. Draht.) Berlin, 31. Oktober.

In der gemeinsamen Sitzung des Reichshauswirtschaftsausschusses und des großen Ausschusses des Reichshauswirtschaftsausschusses ist am Mittwoch ein Antrag des rheinischen Bau- und Kohlenindustrials auf Erhöhung der Beileistungspreise um 1 Mill. je Tonne angenommen worden. Der Regierungstreiter hat der Preisserhöhung zugestimmt.

Es ist klar, daß diese Maßnahme den Beginn einer neuen Teuerungswelle bedeutet, gegen die die wertaktiven Massen sich zur Wehr setzen müssen.

Nach dem Volksbegehren der Hugenberg und Hitler

Verstärkter Kampf gegen Faschismus

Am Sonntag an unsere gestrigen Ausführungen über das Erwerbslosentum der Hugenberg und Hitler geben wir heute einige Zahlen aus verschiedenen Teilen Deutschlands. In Danzig beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen 242.718 bei 112.571 Wahlberechtigten. Es haben sich demnach 7,66 Prozent der Wahlberechtigten eingeschrieben. In 43 mecklenburgischen Städten beträgt die Wahlberechtigten sind es 39.256 Personen oder etwa 21,57 Prozent der Wahlberechtigten. In Köln haben sich von 530.000 Wahlberechtigten 112.571 eingeschrieben, in Koblenz von rund 22.000 Wahlberechtigten nur 682, in Düren von rund 25.000 Wahlberechtigten nur 40.000 Wahlberechtigten 117, in Groß-Dortmund 80.500 Wahlberechtigten 4340, in Hamburg Stadt und Land 21.571 Wahlberechtigten 35.600. In Chemnitz, wo es sehr schwer zu betreten, sind 46.688 Eintragungen vorgenommen worden, was etwa 19,64 Prozent der Wahlberechtigten entspricht. In Danzig haben sich von 239.747 Wahlberechtigten 19.346 — 3,8 Prozent eingeschrieben. In München sind es von 463.439 Stimmberechtigten 21.571, in Nürnberg Stadt und Land von 227.778 Wahlberechtigten 14.155.

Im weiteren Bezirk liegen folgende Zahlen vor:
18.555 Eintragungen von 150.000 Wahlberechtigten. Deißlitz 10.000, Gienburg 582 von 12.545, Landsberg 329 von 1.000, Giesleben 2047 von 14.993, Naumburg 7482 von 25.000, Giesleben 2047 von 14.993, Naumburg 7482 von 25.000, Giesleben 2047 von 14.993, Naumburg 7482 von 25.000, Giesleben 2047 von 14.993, Naumburg 7482 von 25.000.

Unser Bezirk steht bei den Eintragungen an höherer Stelle als viele andere Teile des Reiches. Ein Zeichen dafür, daß gleich jetzt mit dem Kampf gegen die Sozialfaschisten auch der Kampf gegen Stahlhelm und Hitler-Leute mit aller Entschiedenheit weitergeführt werden muß. Aber auch das Gesamtergebnis des Volksbegehrens, das heißt sein Nichtzulandekommen, bedeutet keineswegs einen Bankrott der Reaktion. Wir müssen hier das wiederholen, was wir uns zu Anfang des Volksbegehrens gesagt worden ist, daß zwischen den Machern des Volksbegehrens und seinen Gegnern im Lager der Bourgeoisie (einschließlich der SPD.) über die Frage der verstärkten Ausbeutung und Unterdrückung der wertaktiven Massen eine Differenz nicht besteht. Der proletarische Aufruf muß nach dem Volksbegehren mit viel größerer Energie noch geführt werden als vor dem. Die Gemeindefunktionäre sind ein Mittel, die Massen zu diesem Kampfe zu mobilisieren.

Clémentel beauftragt

(Eig. Meldung.) Paris, 30. Oktober.

Vom Präsidenten der Republik ist für den Senator Clémentel mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Er hat die Pflicht, ein Kabinett der Konzentration zum Kampf gegen die wertaktiven Massen zu bilden. Er selbst will außer dem Ministerpräsidenten das Handelsministerium übernehmen. Briand soll Außenminister, Clémentel Finanzminister, Loucheur Arbeitsminister, der Kommunistenführer Landrye Marine- und Kriegsminister oder Minister für öffentliche Arbeiten werden.



Waffen und Faschismus

Reißer legen österreichische Heimwehrschädel, die von der Frau Kriegsminister genagelt werden.

Zum Brief aus Leningrad

Das „Volksblatt“ ist gefahren — Der neue Mann und die alten Lügen — 12 Jahre sind immer noch nichts — Wer führt den Dolchstoß — Leuna-Arbeiter fahren nach Leningrad

— Halle, 31. Oktober.

Zur Feier des 12. Jahrestages der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion rüft das gewaltige Massenbewußte Proletariat der ganzen Welt. Man muß wirklich einmal hillsalten und nachdenken, was das bedeutet: 12 Jahre einmal proletarische Diktatur! Für kein Jahr, für keine drei Monate hatte die ganze Welt des Kapitalismus die Existenz der Proletarierherrschaft für möglich gehalten. Konterrevolutionäre Kriege, gegen die sich vier Jahre lang die Sowjetmacht vertheidigen mußte, sollten den Bolschewismus in Arbeiterblute erstickten. Von allen Seiten wurde der Arbeiterstaat eingekreist und mit den Geschossen aus Stahl wiegen mit den Schrapnells der Lüge beschossen. „Wir werden jenseit!“ Das war die von Lenin ausgegebene Antwort und Parole.

Tatächlich wurden die weißen Banditen zurückgeschlagen — in der Ukraine, im Fernen Osten, vor den Toren Leningrads, im heißen Süden der Krime und des Kaukasus. Aber die Produktionsmaschine war geschlagen. Der japanische Krieg brach ihre Weltanschauung schon am Ende des 1913 Jahres. Kaum 20 Prozent betrug die Produktion am Ende des Bürgerkrieges.

Waffenfabriken konnten sie bauen, aber Brot und Arbeit schaffen sie nicht, verdrängten sich die sozialdemokratischen und großbürgerlichen Feinde. Den Hunger machten sie alle zu ihrem Bundesgenossen gegen den Bolschewismus. Und der Hunger kam gerade in jenem Moment, wo die ersten erfolgreichen Anfänge des Wiederaufbaues das erste wirtschaftliche Glanzere der Trotskyisten gelangen hatte. Ununterbrochen glühte die Sonne — und bürte den Boden, die Felder, das Weid, die Menschen aus. Doch auch Märsche und Hunger haben den sozialistischen Aufbau nicht verhindern können! Wurden dadurch die Sozialdemokraten überzeugt, verflumten die antibolschewistischen Lügen?

„Na ja, die alten Maschinen in den Gang setzen, das ist kein Kunststück“, so riefen sie, die Sozialdemokraten und Bürgerlichen. „Aber wirklich, noch dazu sozialistische Aufbau können die Bolschewisten nicht durchführen.“ Doch wieder gab die Entwicklung ihnen unrecht. Um 20 bis 30 Prozent steht das heutige Produktionsniveau über dem von 1913. Aber die Entmia-Wing geht unter dem eigenen Kommando der wertaktiven Massen so schnell vor sich, daß schon nach weiteren drei Jahren (ein Jahr ist schon vorüber) durchgeführt sein wird, die Kapitalanlage z. B. in der Metallindustrie gegenüber 1913 verdreifacht, im Bergbau und in der Chemie sogar verzehnfacht und vervierfacht sein wird.

Werden durch diese Tatsachen die Gegner der Sowjetunion etwa überzeugt? Nein, sie hegen und lügen weiter gegen die Sowjetunion! Das „Volksblatt“ vom 30. Oktober ist ein Schulbeispiel dafür. In Stelle des Führers von Lenin-Zitaten, des Nachschußjournalisten F. D. S. Schulz, liegt dort als Chefredakteur ein Herr aus Danzig, Ernst Loops mit Namen. Er hat von seinem Parteivorstand die besondere Aufgabe erhalten, den starken Einfluß der KPD in Mitteldeutschland zu geschlagen. Darum richtet sich sein Artikel nicht gegen die Bourgeoisie, das Kleinbürgertum, Chemists oder Agrarkapital, er richtet sich gegen die Sowjetunion. Als Motto zur Antwort auf dieses armselige Produkt, aber auch als Kennwort für seine kommende Tätigkeit in Mitteldeutschland, kann man wohl den „originellen“ Beginn seines antibolschewistischen Artikels in ein klein wenig veränderter Form wiederholen:

„In diesen Tagen ist in Halle wieder ein großer Schwünge eingezogen, Herr Loops, der seinen Mitmenschen in Danzig die

größten Märkten (besonders über den Bolschewismus) aufgedeckt hatte und der, trotz all der bitteren Erfahrungen, die die Menschen mit solchen Schwindlern schon gemacht haben, auch jetzt damit redet, in Halle wieder genügend Dumme zu finden, die ihm ihr Geld und ihre politische Würde bringen."

Roops sucht die Schwindler zwar in unserem Lager, aber wir werden ihm bemerken, daß er sich mit dem erwähnten Anfang eines Artikels nur selbst gekennzeichnet hat.

Die Einladung der Belegschaft „Krahn Tringoloni" an die Deuna-Belegschaft zur Entsendung einer Delegation nach Leninograd, und zwar zur Teilnahme an der Oktoberfeier und zum Ab-

Ab 1. November verkürzte Arbeitslosenunterstützung

Arbeitslose, das verdankt Ihr der SPD. Sie hat das neue Abbaugesetz ermöglicht. Hilferding hat wohl Geld für Panzerkreuzer, doch die sozialen Leistungen baut er auf der ganzen Linie ab.

Rechnet ab mit den Sozialfaschisten!
Stimmt am 17. November für Kommunisten!

Schluß eines revolutionären Wettbewerbs, wird von diesem Herrn als ein „Mißbrauch der Deuna-Arbeiter" bezeichnet. „Sie sollen ihren Leninograd Kollegen in den Rücken fallen — das nennen die Kommunisten revolutionären Wettbewerb", ist der andere Teil der verlogenen Ueberschriften. Lassen wir die Tatsachen reden.

Herr Roops schreibt:
„Revolutionärer Wettbewerb? Da denkt jeder deutsche Sprachkundige zuerst vielleicht an einen Ausbau der freigewerkschaftlichen Organisationen und überhaupt an eine Ausbreitung des sozialistischen Gedankens innerhalb der Arbeiterklasse. Bei den russischen Kommunisten aber geht es um ganz andere Dinge."

Herr Roops hat wirklich Recht, in dem Brief, den Leninograd Arbeiter an die Deuna-Belegschaft geschrieben, werden im „Deuna-Brot" veröffentlicht wird und am Freitag erscheint, werden im Vortrag über den revolutionären Wettbewerb die Deuna-Arbeiter öffentlich verpöchtelt zur:

„Herauslösung von nicht weniger als 95 Prozent aller in der Deuna-Breite Arbeitenden in die Gewerkschaften, und zwar innerhalb eines Jahres."

Dann wird darin nicht nur „eine Ausbreitung des sozialistischen Gedankens" verurteilt, sondern zum Beweisen des Herrn Roops die Vermittlung dieser Gedanken proklamiert:

„... Die Voraussetzungen zum Siege des Sozialismus, zur Möglichkeit des Aufbaues der sozialistischen Wirtschaft sind gegeben."

Im 78 Prozent wird die Produktion der Gummiindustrie (Krahn Tringoloni) ist ein großes Gewinnverloren" gezeichnet, die Anzahl der Arbeiter um 43 Prozent erhöht und damit die Erwerbslosigkeit vermindert, fast wie bei uns erhöht, der Lohn sogar ohne Sonderzulagen um 12 Prozent geteigert.

Nur und deutlich geht es durch den ganzen Brief: Kommt und seht Euch alles an, überzeugt Euch selbst!

Da Herr Roops der Meinung ist, die Leninograd Arbeiter werden ebenso unterdrückt, wie die in sachsischen Italien, wollen wir nun die Meinung der Leninograd Arbeiter über den Bolschismus mitzuteilen:

„Eine besondere Form des Faschismus... ist der Sozialfaschismus, der der Bourgeoisie als Mittel zur Beherrschung der Aktivität der Massen... dient. Die Schmach der Bourgeoisie aus den sich verschärfenden inneren und äußeren Gegensätzen herauszukommen, die Notwendigkeit der Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege und die Sicherung des Hinterlandes mit Hilfe einer maximalen Unterdrückung der Arbeiterklasse als Mittel zur Ueberwindung der vorhandenen Lage, die Unmöglichkeit, diese Aufgabe mit eigenen Kräften ohne die Hilfe der sozialdemokratischen Parteien durchzuführen und schließlich die Notwendigkeit, eine derartige Politik mit der Fälschung der Demokratie und des Sozialismus zu betreiben... führt zur bedingungslosen offenen Zusammenarbeit der Bourgeoisie mit den Parteien der 2. Internationale. Die politische Mission der Regierungen Macdonald und Müller besteht darin, die Pläne der Bourgeoisie... durchzuführen."

Auch Herr Roops müßt sich ab, die Pläne der Bourgeoisie durchzuführen. Er geht mit Duesterberg um die Werte gegen die Gewerkschaften und schreibt:

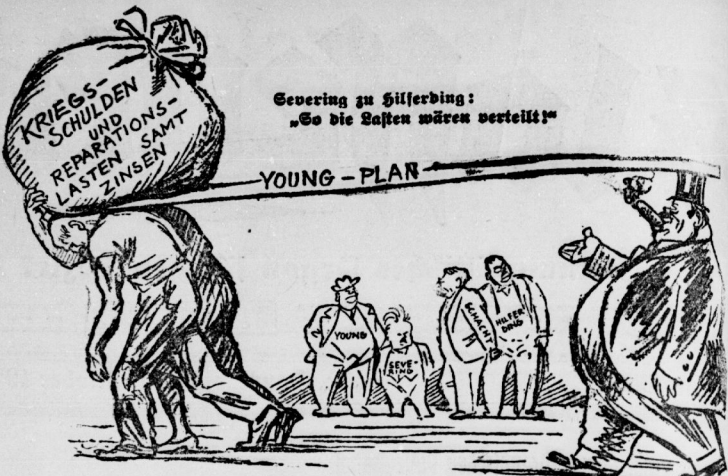
„Die russischen Arbeiter aber sollen gerade in verstärkter Maße zur Leistung von Ueberschüssen gezwungen werden. Dazu soll u. a. auch der „revolutionäre Wettbewerb" zwischen Leninograd und Deuna dienen... All diese Reaktionen bedeuten weitestgehend, als daß die Leninograd Arbeiter auf den 23. August den Tag der 30. Jahre feiern und daß die in Russland verheißene 42-Stunden-Woche nur auf dem Papier geschrieben ist... Die... mit der Verheißung einer freien Reise nach Sowjet-Rußland gekauften Gesellen sollen dann ihren Leninograd Arbeitskollegen erzählen, daß die Verlängerung der Arbeitszeit in Sowjet-Rußland gerade im Interesse der Weltrevolution notwendig sei."

Wir lassen wieder den Text des Vertrages über den revolutionären Wettbewerb selbst antworten. Den Deuna-Arbeitern wird vorgeschlagen:

„Durchführung eines energischen Kampfes für eine vorzeitige Erhöhung der Löhne und für Befreiung der Arbeitszeit der Werte nach dem Prinzip der Arbeitszeit, die in der Fabrik „Krahn Tringoloni" geglättet, und dann folgt eine genauere Ausführung der Arbeitszeit aller Betriebe von „Krahn Tringoloni", die schon eingeführt ist oder schon in den ersten drei Jahren des Fünfjahresplanes durchgeführt werden soll. Ziele betrafen aber höchstens sieben, in vielen Fällen aber nur sechs und vier Stunden pro Tag bei sechs Sonntagen im Monat! Diese Arbeitszeit soll sich Deuna erkämpfen! Währlich, das ist ein Vorhaben, das nur die gekauften Zuhälter der Bourgeoisie so beschwören können, was das geteilt im „Vollblatt" geschah. Die russischen Arbeiter haben in ihrem Briefe recht, wenn sie schreiben:

„Schwierigkeiten und Gefahren für die Gewerkschaften sind vorhanden — aber sie würgen anderswo, in der Geschäftsperspektive Angriffse gegen die Gewerkschaften."

Die Imperialisten wollen nicht, daß der sozialistische Aufbau möglich. Darum werden sie mit ihren Macdonald und Müller, Roops und H. D. J. Schulz, mit Panzerkreuzern und mit Eisen den Krieg gegen die Gewerkschaften. Die Arbeitermassen werden das aber nicht mit. Es reichen dem russischen Arbeiter die Bruderband. Sie entziehen auch an Deuna eine starke Delegation. Sie schließen revolutionäre Verträge der internationalen Tat ab. Sie führen über die klaffenden Räder der Reaktion und des Sozialfaschismus hinweg — zum Kampf und Sieg.



Severing zu Hilferding:
„So die Lasten wären verteilt!"

YOUNG - PLAN

Die Probe auf den Sflaret-Böb

(Eig. Melb.) Berlin, 30. Oktober.

Die kommunistische Fraktion im Berliner Stadtparlament hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der durch die Sflaret-Affäre auf das schwerste belastete Oberbürgermeister Böb genügt nicht dem Vertrauen der Stadtbürgervereinsparlamentarier. Die Stadtbürgervereinsparlamentarier verlangen die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Erwähnung einer Pension."

Dieser Antrag, der als Dringlichkeitsantrag gestellt worden ist, wird schon in der nächsten Stadtbürgervereinsparlamentarier Sitzung angenommen. Die Begründung für diesen Antrag wird sich nicht nur mit dem Verhalten der Familie Böb, die ihnen von den Sflaret so gut wie gekündigt worden sind, beschäftigen, sondern auch mit der Tatsache, daß der Oberbürgermeister Böb alle Beschwerden, die über die Sflaret bei ihm einliefen, grundständig ignoriert hat und so den jahrelangen Betrag dieser Großstädter buchtet. Der Antrag der kommunistischen Fraktion ist so gestellt, daß die einzelnen Parteien kaum umhin können, ihn abzulehnen.

S.D.-Anwürfe gegen den Genossen Schwent zurückgewiesen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 31. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Sflaret-Ausschusses gibt Genosse Schwent an zum getriebenen Uebermaß Protest der S.D. gegen ihn als Vorstehenden dieses Untersuchungsausschusses eine Erklärung ab.

Rücktritt zum Reichstongreß der Gewerkschaftsopposition

In einer Betriebsversammlung der A.G.S. Kabelwerke Oberpreze wurden drei Kollegen zum Reichstongreß delegiert.

In einer Landarbeiterversammlung im Kreis Grelswald wurde ein Landarbeiter zum Reichstongreß delegiert.

Eine trotz Sabotage der reformistischen Betriebsräte aufgesetzte Belegschaftsversammlung der Hufschmiederei in Gellert wählte einen Delegierten zum Reichstongreß, ebenso einen Delegierten der Metallindustrie nach Sowjet-Rußland.

Eine gut besuchte Betriebsversammlung der Kraftwerke Gellert wählte für den Reichstongreß in Dresden-Oststadt einen Delegierten und beschloß, daß jeder Arbeiter 50 Pf. zur Finanzierung abzugeben soll.

3000 Arbeiter in Berlin, der Firmen Beton und Monierbeton A.G. und Philipp Holzmann A.G. werden zusammen delegiert.

Eine gut besuchte Versammlung der graphischen Opposition in Berlin nahm Stellung zum Reichstongreß und wählte sechs Kollegen.

Die städtischen Arbeiter in Remscheid nahmen in einer Belegschaftsversammlung zum Reichstongreß der Opposition Stellung und wählten einen Delegierten.

Der Betriebsausschuss und Textildruckereverband der Berlin hat zwei Delegierte zum Reichstongreß gewählt, darunter Schumacher.

In einer gut besetzten Versammlung der Hafenarbeiter von Duisburg wurde Stellung zum Reichstongreß der Opposition genommen und ein Kollege als Delegierter gewählt.

Die 3000 „Zollvereine" IV hat bereits 150.000 Mark für den Reichstongreß der Opposition gekassiert. Mit diesem Geld können bereits zwei Delegierte zum Kongreß finanziert werden.

Deutscher Arbeiter bereit Rückkehr aus der Sowjetunion

Eine treffende Antwort auf sozialfaschistische Lügen

In der Arbeiterkammer aus dem Gellertberge" vom 30. Oktober veröffentlicht der Sozialist Robert Pfließ aus Langenbielau eine Antwort auf Ueberschwärmungen eines Sozialfaschisten. In dem Brief heißt es wörtlich:

„Am Mittwoch, dem 23. d. M., tagte in Dinters Gellertberg eine Textilarbeiter-Versammlung. In dieser sollte Generalsekretär Leuchtenberger, ich wäre deshalb aus Russland wieder zurückgekommen, weil es mir in Russland schlecht gegangen ist, was ich ihm gegenüber selbst geäußert habe. Demgegenüber stelle ich jetzt fest, daß ich mit dem Generalsekretär Leuchtenberger noch nie über Russland gesprochen habe. Ich erkläre, daß es mir in Sowjet-Rußland awasamail besser ging als hier: Ich bin nur deshalb zurückgekommen, weil meine Frau stark und meine Kinder wieder in ihre Heimat wollten. Ich selbst habe es aber schon bitter erduldet, daß ich wieder hierhergekommen bin. In Sowjet-Rußland drauchte ich nicht zu hungern. Ich würde lieber heute als morgen nach der Sowjetunion zurückgehen. Mit 60 Pfennig Reiseunterstützung, die mir bei meiner ersten Auswanderung vom Deutschen Metallarbeiter-Verband aus bewilligt werden sollten, kann man allerdings die Reise nicht machen."

Der Sozialdemokrat Harnisch macht wiederum den ihm schon früher beiläufigen Fraktionsgenossen Wüllmann den Vorwurf zu, daß er sich zu Gunsten der Kreditbewilligung beteiligt sei. Wüllmann der Genosse Schwent angeblich neben dem Deutschnationalen auch zu dem engeren Kreditausschuß gehöre. Tatsächlich ist der engeren Ausschuß, der die Erhöhung des Kredites von 6 auf 10 Milliarden anzufragen hat, kein Kommunist, sondern ein Sozialdemokrat Rosenhals, Bunge und der Sozialdemokrat Wüllmann.

Mit der Benennung des deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Stabroverordneten Wüllmann, beginnen die Deutschnationalen eine propagandistische Kampagne, die sich ausschließlich im Reichstagsparlament gegen die städtischen Einrichtungen richtete.

Bei der Benennung des als Zeuge gelobten Wirtschaftlers Harnisch wird festgestellt, daß der erste Vertrag mit dem Reichstag über die Sflaret, sondern durch den Sozialdemokraten Harnisch abgeschlossen worden ist.

Hugenberg hat in einer Ansprache im Evangelischen Kirchsaal der Deutschnationalen Volkspartei sich den Witz erlaubt, die „Einseitigkeit der Wirtschaftspolitik" und den „Ehrgeiz" zu rühmend, von denen das „deutsche Volk" gerettet werden müsse. Hugenberg soll ihm in seinem Kampfe helfen.

Der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Harnisch, „privater Natur" vom Staatsministerium und des Finanzministeriums auf Wartegeld gesetzt worden.

Die Antwort des Arbeiters ist treffend. Da die Sozialdemokratie der Fall dreier Kreise zur Kenntnis gebracht.

Sozialdemokratische Korrekturen an der „Demokratie"

Die Sozialdemokratie ist immer besonders stolz auf die Ergebnisse in ihrem sozialistischen Himmelsreich Wien. Das ist natürlich, denn das ist der Wiener Landeskongreß, der die Sozialdemokratie zum Reichstongreß veranlaßt hat. Es handelt sich dabei nämlich um eine Verhandlung gegen hohe Beamte des Wiener Magistrats, die die meisten bekannte Führer der Sozialdemokratie in Wien vertreten. Die Verhandlung eines Bürgermeisters, der ein deutschnationales Barzel habe sich in Wien 60.000 Stück erzhimmet. Die Unterlegung in einem einzigen Satz gab den Nachweis von Wirtschaftslügen an. Es ist ein Wiener hat 21 solcher Beiräte! Von den Sozialdemokraten mancher nicht weniger als 15mal zur Zustimmung. Es ist ein großer Erfolg, die nicht wahlberechtigt waren, in der Sozialdemokratie aufgenommen. Man kann wirklich sagen, was trotz aller Verurteilungserfolge in dem Prozeß nicht gefördert werden wird.

Generallandesdirektor v. Hippel aus Künigsberg, ein solcher Kamps, hat seinen Vollen als Generallandesdirektor der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen niedergelassen, die bisher vereinbarten Wasserzölle für Schwäne nicht zu lassen nicht hoch genug sind.

Bereinigungen über Einzelheiten des Zinshofkongresses sollen am Sonnabend zwischen Beauftragten der beteiligten Parteien und den Vertretern des Streiker-Kongresses in Berlin getroffen werden.

Die Deutsche Volkspartei hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Unterlegung beim Reichstongreß, die Unterlegung von Beamten fordert, die im Augenblick beschreiben sich beteiligt haben.

Die Zinshofkongressen gegen den Reichstongreß, die die Deutsche Volkspartei ist ausgeführt worden. Der Reichstongreß hat sich bereit, den Namen des Beamten, der die Unterlegung hat, im Material über die Korruption bei den Reichstongreß betriebe ausgeliefert hatte.

Der Arbeiter German in Lohz wurde von einem Reichstongreß, hat seinen Vollen als Generallandesdirektor der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen niedergelassen, die bisher vereinbarten Wasserzölle für Schwäne nicht zu lassen nicht hoch genug sind.

Ein Massenprotest gegen den Galtona-Prozess war ein Erfolg, die in Stockholm stattfand. In ganz Schweden und in ganz Europa soll eine Verarmungskampagne gegen das Galtona-Prozess durchgeführt werden.

Die räumliche Regierung hat jetzt zu dem Reichstongreß, das Anfang August unter den Reichstongreß, hat seinen Vollen als Generallandesdirektor der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen niedergelassen, die bisher vereinbarten Wasserzölle für Schwäne nicht zu lassen nicht hoch genug sind.

Arbeiter und die Sowjetunion

Arbeiter an der Hand der Freunde der Sowjetunion

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats, hat in den Reihen des deutschen Proletariats, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Die Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Öffentlichkeit anlässlich des 12. Jahrestages der ersten Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, hat in den Reihen des deutschen Proletariats...

Mostau antwortet den Profokateuren

„Sowjetija“ zum neuen Betrugsmanöver Hanflings

(Eig. Ber.) Mostau, 30. Oktober.

„Sowjetija“ veröffentlichte eine Erklärung zu dem jüngsten Dokument der Hanfling-Regierung über den Konflikt um die Ostbahn. Es wird in ihm enthalten, daß die Sowjetunion...

Für die Verteidiger der Sowjetmacht im Fernen Osten

(Inprezorr.) Mostau, 30. Oktober.

Die unaufrichtigen Überfälle chinesischer und weißarbeitscher Verbände und Verbände und Niederlegungen von Sowjetposten in China haben in der Sowjetunion einen erneuten Protest hervorgerufen.

Der Streik im Brauner Kohlenrevier wird fortgesetzt

(Inprezorr.) Prag, 30. Oktober.

Die Streikfrage im Brauner Kohlenrevier ist weiter günstig. Im ganzen Revier fanden Gebietskonferenzen der Arbeiter statt, die sich einmütig auf die Plakate von der Sonnenberg-Hüttengruben Revierkonferenz stellten und für die Weiterführung des Kampfes Stellung nahmen.

Der Streik im H.B. Bafel erloschene beendet

(Inprezorr.) Bafel, 30. Oktober.

Der Streik im Allgemeinen Konsumverein ist vor seiner Beendigung. Unter dem Druck der geschlossenen Solidarität des Reviers und besonders der fast völligen Durchführung der Konfiskation der kommunistischen Partei durch die Kommunisten...

Die Textilarbeiter von Rajan haben beschlossen, ein Prozent ihres Arbeitseinkommens als Unterstützung für die Arbeiter der Fernen Osten, abzugeben. Ferner beschlossen sie, einen Tagelohn dem Fonds zur Festigung des Landes zuzusenden.

Englische Arbeiterdelegation reist in die Sowjetunion

(Inprezorr.) Moskau, 30. Oktober.

Eine aus 24 Personen bestehende Delegation, die sich aus Vertretern des linken Flügels der englischen Gewerkschaftsbewegung zusammenschloß, reist nach ihrer Teilnahme an der 12-Jahrestag der Oktober-Revolution nach der Sowjetunion ab.

„Mrauhart, der englische Schwerindustrie, hat wieder einmal erklärt, daß die Sowjetunion die Schulden und Verpflichtungen der alten Regierung anerkennen müsse, die sie ihren „Arbeit“ in den Augen der „johlierten“ Welt wieder herstellen könne.

Über den verbindliche Schiedspruch sowohl von den Streikenden als auch vom Genossenschaftsrat angenommen wurde.

Auf die Initiative der kommunistischen Partei wurden in kurzer Zeit 6000 Unterschriften für die Abberufung der Vertreter der Gewerkschaften von der Leitung der Genossenschaft gesammelt. Vor der Genossenschaftssitzung fand eine Kundgebung der Hausfrauen statt.

Die tschechische Bourgeoisie begrüßt den sozialdemokratischen Wahlerfolg

(Eig. Ber.) Prag, 30. Oktober.

In einem Blattartikel („Konfessionswahl“) nimmt das tschechische Regierungsjournal, die „Prager Presse“, zu dem Ergebnis der Parlamentswahl Stellung. Zu dem Mandatsergebn der Sozialdemokraten heißt es:

„Eine nicht kleinere Bedeutung ist vom Standpunkt des Staates dem Erfolge zuzuerkennen, den in den Wahlen die sozialdemokratische und die nationalsozialistische Partei (in der Tschechien die Demokraten, D. Reb.) errangen, die dadurch, daß sie die Arbeiterwählermassen und Massen der kleinen Bevölkerung repräsentieren und dadurch, daß ihr Verhältnis zum Staat ebenso warm und positiv ist wie das Verhältnis der Republikaner, einer zweiten wichtigen Pfeiler der Staatsregierung und der Staatsentwicklung darstellt.“

Rein Zweifel, daß die Sozialdemokraten tschechischer und deutscher Nationalität über die Neukürzung des Organs der tschechischen Regierungsgewalt außerordentlich erfreut sein werden.

Zur Teilnahme an der Reise gewählt haben. Darüber hinaus haben sich auch sozialdemokratische Arbeiter zur Teilnahme an der Arbeiterdelegation bereit erklärt.

Da die Abreise der vierten Arbeiterdelegation in den ersten Novembertagen erfolgen dürfte, gibt es, die noch verbleibende kurze Zeit auszunutzen, um eine günstige Situation der deutschen Arbeiter zu entfalten. Es gilt die Sammlungen zu verstärken, neue Delegierte zu wählen und gleichzeitig damit eine intensive Propaganda für den Schutz der Sowjetunion, das Vaterland aller Arbeiter, zu entfalten.

gestänis gemacht. Von sonstigen Institutionen sind noch das Intellektuell-Organ und die „Unfangs-Universität“ zu erwähnen. In den Tagen der Wasserleitung leitete der Chef der Mills, Pankejew, ein Plakat mit der Aufschrift:

Rationalisation! Das bedeutete Rationalisation. Da man nicht wußte, wenn man die Rationalisation dieses Reviers anvertrauen sollte, übertrag man sie Pankejew, dem Volksminister.

So ging das Leben in Hooliganien immer weiter, das friedliche Leben freier Bürger. Während der Stunden letzte man den Chaldäern verbliebenen Widerstand entgegen, machte Obstruktion, flog fortwährend in die fünfte Kategorie und in Arrest, und das Imperium blühte.

Eines Tages eröffneten die „Nachrichten“ eine Kampagne für die Errichtung eines „Denkmals des Unfangs“.

„Schwarze heißt einem ins Gesicht“, schrieb die Zeitung, „wenn man bedenkt, daß es ein solches Imperium wie Hooliganien sein einziges Denkmal besitzt. Nicht einmal ein eigenes Wappen haben wir.“

Der Artikel verletzte sehr empfindlich die Eigenliebe des Volksministers für öffentliche Unfang. Schon am nächsten Tag schickte er der Zeitungsredaktion einen Entwurf für das Wappen und für das Denkmal. Das Wappen sollte eine zerrissene Schärbe bar, aus der eine bide Faust hervorschaute. Unter dem Wappen stand: In Unfang veritas. Im Unfang liegt die Wahrheit. — Der Denkmalsentwurf sollte ein Postamt bar, von oben bis unten bedeckt mit Parolen und Aussprüchen genialer Männer des Imperiums.

Auf dem Postamt stand eine Riesenfaust.

Die Entwürfe fanden die Zustimmung der Behörden, das Wappen wurde bestätigt und zum Staatswappen erklärt. Mit dem Bau des Denkmals wurden Jankel, Spas und Prokofien beauftragt. Als Material benutzten sie Papier, Pappe und Leim. Sie arbeiteten viel Tag daran...

Am dritten Tage fand die feierliche Entdeckung des Denkmals statt. Folgendermaßen schilderte die Presse in Gehalt der „Nachrichten“ den feierlichen Akt:

„Auf dem Unfangplatz versammelten sich die gesamte Bevölkerung der Stadt. Alle Einwohner strömten zusammen, um diesen hochwichtigen Moment in der Geschichte des Imperiums zu feiern. In seinen Gehalt stand das Denkmal des Großen Unfang mitten auf dem Platz. Die Vertreter der höchsten militärischen Gewalt, Herr Jankel, Volksminister für Meer und Marine, und Herr Prokofien, Chef der Mills, beide in Gala-Uniform, bildeten die Ehrenwache. Um 8 27 Minuten trat Seine Durchlaucht der Diktator des Imperiums, Kaiser Rationalisier Genialis, ein. Er wurde von zwei Eskadren aus dem Stamm der Hooliganer in einer Schärbe getragen. Zusammen mit dem Diktator trafen die Herren Jankel, Suite ein, Bicomte de Bourgelon und Wsigeulinski. Um 7 20 Uhr rückte Herr Zeit, unter der feierlichen Salut, den der Millionen unserer Stadt, Herr Schärbebrecher, abgab, daß die Fülle des Denkmals. Den Blicken der Anwesenden bot sich ein herrliches Bild.

(Fortsetzung folgt)

Die Republik der Siriche

von G. Belych / L. Pantolejew

Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929

Die Republik der Siriche wurde Straßenschilder mit Hausnummern angebracht. Das öffentliche Leben des jungen Staates ist sehr lebhaft.

Am nächsten Tag reiste der Kommissar für öffentliche Unfang, Herr Unfang Unfangisich Wsigeulinski genannt, beim Kommissar die Verfassungsentwurf ein:

Verfassung des großmächtigen Imperiums Hooliganien

Das Imperium besteht aus vier Staaten: Hooliganien, Hooliganien, Hooliganien und Hooliganien.

Der Staat Hooliganien ist der herrschende Zentralstaat; er regiert die Staatsorgane und schreibt ihnen ihre Gesetze und ihre Pflichten vor.

Die Verwaltung des Imperiums wird ausgeübt von dem Hooliganien Hooliganien ausgesandter Diktator. Seiner Durchsetzung kraft Genialis. Hierbei wird der Diktator vom Kommissar und allen sonstigen Bürgern unterstützt.

Der Kommissar wird in Unfang bestimmt. Mit der Verwaltung des Imperiums, d. h. vom Diktator und den Volksorganen ernannt wird.

Die wichtigsten Kräfte des Imperiums (Staatsmiliz, militärischen und Kolonialarmee) sind dem Kommissar für Meer und Marine unterstellt; das Oberkommando hat der Kommissar für Meer und Marine.

Die wichtigsten Kräfte des Imperiums (Staatsmiliz, militärischen und Kolonialarmee) sind dem Kommissar für Meer und Marine unterstellt; das Oberkommando hat der Kommissar für Meer und Marine.

Die wichtigsten Kräfte des Imperiums (Staatsmiliz, militärischen und Kolonialarmee) sind dem Kommissar für Meer und Marine unterstellt; das Oberkommando hat der Kommissar für Meer und Marine.

Die wichtigsten Kräfte des Imperiums (Staatsmiliz, militärischen und Kolonialarmee) sind dem Kommissar für Meer und Marine unterstellt; das Oberkommando hat der Kommissar für Meer und Marine.

Die wichtigsten Kräfte des Imperiums (Staatsmiliz, militärischen und Kolonialarmee) sind dem Kommissar für Meer und Marine unterstellt; das Oberkommando hat der Kommissar für Meer und Marine.

Die Eröffnung

meiner ganz bedeutend erweiterten Geschäftsräume erfolgt
Freitag, 1. November, nachm. 2 Uhr

Ich bitte das geehrte Publikum von Weißenfels u. Umgebung um Befichtigung meiner großen Ausstellungen im Parterre, I. u. II. Etage
 Wie Sie bisher bei mir gut und billig gekauft haben, werden Sie auch weiter zu Ihrer Zufriedenheit bedient werden

Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 1,— Mk. an am Eröffnungstage ein Geschenk. Zugaben für Kinder beim Einkauf von 0,50 Mk. an
 Freitag bleibt mein Geschäft bis 2 Uhr nachmittags geschlossen!

Carl Reiter, Weißenfels, Judenstr. 12

Der Erweiterungsbau des Geschäftshauses ist am
Eröffnung am Freitag dem 1. November
 Damen-Konfektion
 Herren-Konfektion
 Arbeiter-Bekleidung
 Kinderkonfektion
 Leibwägen, Tricot
 Gardinen
 in großer Auswahl zu
 vernünftigen Preisen
 besserer Preisberechnung
 Beachten Sie bitte meine 8
 Modedaus
Otto Pfeiffer, Wittenberg

Geschäfts-Eröffnung
 Morgen Freitag
Fichtestraße
Kobfleischer-Werk
 mit allen H. Waren
 Tägl. ab 8 Uhr früh
 Warme Würfchen

Komplexe für die Woche ganz besonders
 la Haken prima frisches Fleisch, aus
 soren Jungfleisch, 4 Pfund von 8 Mk.
 Wittenbergische Fleischwaren, Gärten, getrocknete
 Bratenfleisch, feste Zappelnudeln
Erdmann Riemer
 Wittenbergische Fleischwaren
 Straße 101 (ehemalig 248/1) am Jäger
 (Telefon 2311)
 Bestellungen werden sofort best.

Kaufen Sie
Schmiedische Konfitüren
 weil immer frisch von Fabrik
 Zwischenhandel, daher spotbillig
 Den Vorteil haben Sie
 (Ueber 50 Filialen) (Ueber 50 Filialen)

Konsumverein für Sangerhausen u. Umg., eGmbH.
 Zucker 22, 30, 27, 3
 Weizenmehl 28, 24, 18, 3
 Schmalz 70, 3
 Weiztrot 4, 3
 Kartoffel 10, 3
 Biersteingut 14, 3
 Erdbeermilch 70, 3
 Sandieserwurst 120, 3
 Rotmusk 70, 3
 Käse 140, 3
 Diese Warenpreise stammen aus der Preisliste der eGmbH. in Eisenberg und sind von bester Qualität.
 Bestellen Sie empfehlen:
Spanischer Rotwein fl. 140, 115, 3
 für Ihre Flaschen werden 20 Pf. zuzurechnen
Gerstenjohr in Qualität, 4 # 12, 3
 Verkauf der Waren nur an Mitglieder
 Die Mitgliedschaft kann jeder durch Einzahlung in unsere Verkaufsstellen erwerben
 Die Verwaltung

Sparfame Hausfrauen bevorzugen
Ritters Kaffee-Haushaltsmischungen
 Dieselben sind stets frisch und ausgiebig
 1 Pfd. mit 20 Prozent Bohnenkaffee 0,90
 1 Pfd. mit 40 Prozent Bohnenkaffee 1,40
 Sämtliche Kolonialwaren, sowie neue Gemüse- und Obst-Konserven, allerbeste Qualitäten in tabelloser, itammer Packung, äußerst billig!
Otto Noat, Inh. Georg Ritter
Große Steinstraße 76 3880

VOLKSHOCHSCHULE
 Beginn: Freitag, 1. Novbr. 1. Vortrag:
Scheinwunder des Okkultismus
 Aufklärungsvertrag mit Experimenten
 Physiker Stadthagen, Berlin
 Freitag, 1. Nov., 20 Uhr, Aula im Reform-Gymnasium
 Karten zu 75 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen; an der Abendkasse 1,— 2/4

Schlafzimmer
 mit Schrank 395,-
 Stühlen
Holz u. Metall
 betriebl.
 enom billig
Bernh. Schormann
 Gr. Marktstraße
 l. d. b. "Gothplatz"

Max Werner **Gute Romane**
 Wittenberg, Bucherstraße 3, 3
 empfiehe den neuesten Roman:
 3851, (roman meine)
Kleider- und Wollwaren
 heben im
 "Stiefenhampt"

Hausrat, kauft nur bei unseren Inserenten

Großer Webwaren - Verkauf
 1. November bis 16. November
 Ganz außergewöhnlich billige Preise bringt diese Veranstaltung. Wir haben mit Berücksichtigung unserer Einkaufsverhältnisse alles herangesperrt, etwas Besonderes zu bieten
 4 Schlager als Beispiele:
Sembduster Meter 388
Protzler - Handtuch
 Stück 48 Pf.
Damen - Nachthemd
 Stück 95 Pf.
Damen - Schlafentwücker
 Stück 95 Pf. 3872
KINSKY
 Wittenberg am Markt
 Geschäftshaus des Einkaufskongresses Hermann Siegel

Große Ulrichstraße 57 neu eröffnet

Es fällt ins Gewicht!
 wenn man beim Einkauf spart: Deshalb kaufen Sie im Haus der volkstümlichen Preise!

Kinderstrümpfe Baumwolle, schwarz und farbig 0,50	Kinderschlüpfer farbig, m. angeordnet, Futter 0,95 0,75
Damen-Makostümpfe schwarz und farbig 1,45 0,95	Damen-Schlüpfer in reicher Farbenwahl, mit angenähter Futter 1,45
Sportstrümpfe meliert 0,95	Barchenkappechen mit Sammet 0,75
Herren-Socken Kammhaar, farbig, innen geräumt 1,45	Röckchen gefüttert, mit langem Arm 0,75
Arbeitssocken gefüttert 0,95 0,75	Untertailen gefüttert 1,45 0,95 0,50
Herren-Schuhen 1,45 0,95 0,50	Damen-Umschlaghandschuhe 0,95
Herren-Socken 1, Wolle, moderne Karos 1,95	Herren-Handschuhe 1,95
Kragenschoner in verschied. Ausführungen 1,45 0,95	Kinder-Handschuhe gefüttert 0,95 0,50
Rauhschal bunt 1,45 0,95	Kinder-Pullover in feinen Mustern fortirt 1,45
Kindermitzen Wolle 1,45 0,95 0,50	Kinder-Lumberjack Wolle 3,95
Kinderleibchen versch. Größen 1,45 0,95 0,75 0,50	Damen-Pullover mit Seide durchwirkt 9,85
	Herren-Pullover 0,95 8,75 7,95

Sprechapparate Schallplatten
 Große Auswahl. Kleine Zeitungen
 Reparaturen aller Sprechmaschinen in eigener Werkstatt
Fahrrad-Vertrieb „Saale“
 Weißenfels 3870
 Nicolafstraße 33 Nicolafstraße 33

Vogelkäfige
 große Auswahl, niedrige Preise
Vogelfutter
 f. alle Vogelarten, beste Qualität.
Max Krug, Markt 16
 Samenhandlg., n. Hirschapotheke.
 3890

Bäckerei und Konditorei Otto Wefarg, Zeitz
 Rathstraße 40

Eisenbahn m. Uhr neu und Schöner 0,50	Kugelgelenkpoappe 80 cm gr., gelb. m. Schuß. m. Strümpf, Schläger 2,95	Haferepparat Gläser mit Klänge 1,45
Zollstock m. Feder 0,50	Stehof 42 cm groß 0,95	Emalle-Eimer groß, ohne Hebel 0,75
Alpaka-Edelstiftel 0,50	Teddy-Bär 32 cm groß, mit Ohren 0,95	Hipaka-Kaffee-Löffel 0,25
	Stoffpoappe 48 cm 0,95	
	Baby mit Schlafaugen 32 cm 0,95	
Emalle-Waschbecken mit Stapf und Ring 0,95	Satz Näpfe 6 Stück 0,95	
Emalle-Nachtgeschirr groß 0,50	Wandkalfeembille mit gutem Maßwerk 2,45	
Porz.-Speiseteller tief und hoch 0,50	Zinkelmer ohne Hebel, 28 cm 0,95	
Porz.-Abendroteller mit breitem Saum 0,95	Porz.-Frühstückservice 5 teilig, mit bunter Rante 1,45	
Porz.-Ober- und Untertasse 0,25	Porz.-Kaffeetervice 9 teilig, mit schöner Kantenbeize 2,95	

SOBEL **Große Ulrichstr. 57**
Steinweg 45
am Reileck
 Das Haus der volkstümlichen Preise

Einladung
 zur öffentlichen Stadterweiterungsplanung am Freitag, den 4. November 1928 um 17 (5) Uhr, im Hofsaal der Diercksdahlstraße
 Tagesordnung:
 12. Vereinfachung und Beseitigung der Riebertstraße von der letzten Einmündung bis zur Einmündung in die Straße 12.
 13. Errichtung eines Kinderbetriebes im Schloß (2. Hof).
 14. Abstoß von Häusern für das Spielplatzgebiet.
 15. Errichtung einer Bezirkskantine.
 a) Riebertstraße 43.
 b) Riebertstraße.
 16. Entlassung der Sperrflächenordnung 1928.
 17. Mittelverteilung für Beschleunigung von Öffentlichen.
 18. Erneuerung des Bettes der Schulstraße.
 19. Riebertstraße.
 20. Einbau von öffentlichen Wasserleitungen.
 21. Maßnahmen von Umkleen für das Feuerwehrgelände.
 22. Beschleunigung der Straßenreinigung.
 23. Beschleunigung für Beseitigung der Riebertstraße, Riebert- und Schloßstraße.
 14. Vereinfachung des Spielplatzes.
 15. Errichtung von Kinderspielflächen.
 Gültig ab 3 bis 10 Uhr auf § 15 der Geschäftsordnung auszuüben.
 Die öffentliche Sitzung beginnt um 17 Uhr.
Der Stadterweiterungsplan.
 Auf Grund der allgemeinen Verfügung vom 17. Juli 1928 (S. 21) ist gemäß § 6 des Gesetzes über die Stadterweiterung die öffentliche Sitzung zur Beratung der Stadterweiterungsplanung am Freitag, den 4. November 1928, um 17 Uhr im Hofsaal der Diercksdahlstraße abgehalten. Die öffentliche Sitzung beginnt um 17 Uhr. Die öffentliche Sitzung ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Die öffentliche Sitzung ist für die Öffentlichkeit zugänglich.
 Der Vorstand des Stadterweiterungsplanungsamtes
 des Gemeindefreiwirtschafts- und Stadterweiterungsamtes
 Thiem, Hoffmann

Man denkt an Poewendahl
 wenn man von Damenkleidung spricht
 (Vom Kopf bis zu den Füßen)
 Größte Auswahl und richtige Bedienung

Der proletarische Reporter

Bekundet eure Kampfbereitschaft am 17. November durch Abgabe kommunistischer Stimmzettel

Eine Feldbahn stürzt in 3 Meter tiefe Baugrube

Unfall beim Untergrundbahn-Bau in Berlin

Ein von der Berliner Untergrundbahn Alexanderplatz-Viktoria-Platz geführter noch eine schwere Feldbahnlokomotive infolge eines Unfalls abgefahren. Die Lokomotive stürzte in eine 3 Meter tiefe Baugrube. Die Lokomotive wurde leicht verletzt.

Polarexpedition des „Graf Zeppelin“

Nach letzten Meldungen aus Friedrichshafen hat es den Anschein, als ob nunmehr die Expedition doch stattfinden solle. Die Zeppelin-Gesellschaft gibt bekannt, daß sie die Verfertigung und auch die Beschaffung der Schiffe erheben wolle, sowie Sicherungen in holländischer Beziehung zu schaffen bereit sei. Damit scheinen mit einem Male die bisherigen Schwierigkeiten, die man geltend gemacht hatte, behoben zu sein und die befohlene „Kreuzer“ ist beauftragt.

„Zeppelin“-Verkehr über dem Stillen Ozean

Eine amerikanische Bank, die National City Bank, und zwei sozialistische Großfirmen haben in ein Viertel der Anteile der Pacific Transport-Compagnie erworben. Diese Unternehmen haben sich zur Einrichtung eines „Zeppelin“-Verkehrs über den Stillen Ozean zusammengeschlossen. „Zeppelin“-Verkehr über den Stillen Ozean soll im Jahre 1932 beginnen. Es ist die Beförderung von Passagieren, Post- und Kleintiertransporten vorgesehen. Bei den guten Beziehungen dieser kapitalistischen Unternehmens verkehrt es sich von selbst, daß auch die Sozialisten sowie mit den Dampf- und Fluglinien verkehren werden. Die Reisezeit für den Rundflug von 4800 Meilen wird auf einhalb bis zwei Tage angelegt.

Direktor Fundbüro Argentiniens - Europa

Die Radio Argentina A.G. hat einen öffentlichen Fundbüro nach Europa und Nordafrika eröffnet.

Kommunistische Kommunalpolitik

In Moskau zählen:

Die Werktätigen für das Wasser in den Wohnungen 12,2 Kopeken pro 1000 Liter — das ist 85 Prozent weniger als vor der Revolution.
Inhaber von Handeshäusern und nicht Werktätigen 60,9 Kopeken pro 1000 Liter.

Der Fahrpreis für die erste Teilstrecke auf der Straßenbahn beträgt 8 Kopeken.

Die Werktätigen zahlen, wenn sie zur Arbeit fahren, in den Morgenstunden (bis 8 Uhr) 5 Kopeken.

Außerdem gibt es:

- a) Dauerausweiskarten für Werktätige (erste Fahrstrecke 5 Kopeken). Diese Karten werden in den Betrieben ausgeben.
- b) Schüler und Rotarmisten zahlen 50 Prozent des Fahrpreises.

Der Tarif für Gas ist für Hausbedarf und technische Zwecke um 20 Prozent gegen die Vorkriegszeit herabgesetzt.

Der Kanalisationstarif ist 47 Prozent niedriger als in der Vorkriegszeit.

Und in der deutschen Republik?

In Deutschland wird die Großindustrie mit verbilligten Tarifen begünstigt, die Werktätigen aber zahlen volle Preise. Denkt daran bei den Kommunalwahlen!

Wählt Kommunisten!

Bewegener Raubüberfall

auf einen großen Kohletransport

Bewegener Raubüberfall wurde gestern auf einen Kohletransport von einem unbekannten Täter unternommen. Mit dem Zug bei 12.00 Uhr von Leipzig in Gera eintrifft, kamen die Kohlen in Höhe von 120.000 Mark an. Der Zug wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen. Der Kohletransport wurde in Gera abgeholt. Vor dem Eingang des Stationsgebäudes stand ein Mann mit höherem Revolver in der Hand. Er forderte den Kohletransporter auf, den Kohletransporter zu verlassen und das Geld zu entwerfen. Es wurde ihm ein verpacktes Sandemenge. Bahnbeamte leisteten Hilfe herbei, und es gelang ihnen, den Angreifer zu fassen, der der Polizei übergeben wurde.

Ein Berliner Taxifahrer des Reichsbahndienstes Eisenbahngast wurde bei Reichelsdorf verunglückt. Er wurde bei einem Unfall infolge einer hinzugetretenen Lungenentzündung im Krankenhaus gestorben.

Wettlauf mit dem Telegramm



Ein Flugzeug der Luftwaffe ist bei einem Wettlauf mit dem Telegramm gescheitert. Ein neues Modell, das in Wien entwickelt wurde, wurde bei einem Testflug in Wien abgeworfen. Die Maschine wurde durch einen Defekt an der Steuerung zerstört. Die Besatzung wurde gerettet. Die Ursache des Unfalls wird untersucht.

Ein Affenprozeß in der Steiermark

Mittelalterliches Urteil gegen einen Graser Chirurg

In Graz gelangte dieser Tage ein Prozeß zur Verhandlung, der weit über die Grenzen Steiermarks und Österreich hinaus Aufsehen erregte und lebhaft an der vor längerer Zeit in Danton in Amerika stattgefundenen Affenprozeß erinnert. Der bekannte Gelehrte und Chefarzt des Sanatoriums der Angestelltenkrankheiten, Professor Dr. Hermann Schmeitzel, hat vor längerer Zeit ein Verfahren erdacht, bei dem es gelang, Blinder durch eine leichte Operation unheilbar zu machen, ohne daß die übrigen geistlichen Funktionen dadurch gekürrt werden. Diese Operation, die durchaus leicht und ungefährlich ist, zugleich verjüngend wirken soll, ähnlich den von dem Wiener Gelehrten Dr. Doppelr ausgeführten Verjüngungsoperationen, wurde von Professor Schmeitzel mittels Lokalanästhesie ausgeführt. Am 29. Oktober 1928 erstattete nun der Gerichtsrat des Kreisgerichts in Graz bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige, daß er an einem Untersuchungsgefängnis eine sehr sonderbare Operation wahrgenommen habe. Bei der daraufhin vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich bei dieser „sonderbaren Operation“ um das Sterilisierungsverfahren von Professor Schmeitzel handelte. Die Staatsanwaltschaft beantragte jetzt förmliche Revision in der ganzen Umgebung, und es wurden 700 M an der fellehrt, an denen Professor Schmeitzel diese Operation vorgenommen hatte. Seine Klienten, hauptsächlich Kleinbauern und Holzarbeiter, waren zu Professor Schmeitzel mit der Bitte gekommen, sie unfruchtbar zu machen, da sie entweder aus wirtschaftlichen oder aus anderen Gründen nicht mehr ihre Kinder zu erhalten oder daß sie ihre fruchtbar Ehefrauen nur dem Gebären bewahren wollten. Die Staatsanwaltschaft hatte nun nichts Besseres zu tun, als gegen Professor Schmeitzel auf Grund eines uralten Paragraphen die Anklage zu erheben. Zu der Verhandlung waren zahlreiche von Professor Schmeitzel Operierte als Zeugen anwesend, die übereinstimmend angaben, daß sie bei der Operation keinerlei Schmerzen verspürten und sich auch nachher in jeder Hinsicht vollkommen normal verhielten. Die als Sachverständige zum Gericht geladenen Graser Universitätsprofessoren Reuter und Lorenz gaben ihr nicht recht begreifliches Gutachten in dem Sinne ab, daß bei dem Eingriff höchstens von leichter Körperverletzung die Rede sein könne. Dieses Gutachten hatte die Beurteilung des Professors zur Folge, daß eine Geldstrafe von 15.000 Schilling auferlegt wurde. In der Urteilsverhandlung wurde ausgeführt, daß diese Operation geeignet ist, die deutsche Volkstafel immer zu bedrohen.

Sowjethandelsdampfer im Bodeis festgefahren

Rettingstation des Eisbrechers „Ditke“

Der Dampfer der Sowjethandelsflotte „Stamropol“ ist 10 Kilometer vom Nordkap, zum zweiten Male in schwerem Bodeis festgefahren und muß damit rechnen, unter überaus schwierigen Verhältnissen, mit Lebensgefahr für Passagiere und Mannschaft, den zweiten Winter im Eis zu verbringen. Im Nord befinden sich 16 Teilnehmer der wissenschaftlichen Expedition, die die Gegen um den Fluß Kolma erforscht hat, wie auch Angestellte der Sowjet-Initiationen des Kolmagebietes mit ihren Angehörigen. Mehrere Matrosen sind bereits erkrankt. Auch das überaus wertvolle wissenschaftliche Material, das der Dampfer mitführt, ist stark gefährdet. Auf Anordnung der Regierung wird der Eisbrecher „Ditke“, der erst dieser Tage von seiner Expedition nach der Wrangellinsel heimgekehrt ist, die Fahrt nach dem Norden antreten, um dem bedrohten Schiff Hilfe zu bringen. Der Eisbrecher nimmt zwei Flugzeuge an Bord, die mehrere Flüge unternehmen werden, um dem Dampfer „Stamropol“ die zum Überwintern erforderlichen Vorräte zu bringen. Auch das überaus wertvolle Material, das der Dampfer mitführt, ist stark gefährdet. Auf Anordnung der Regierung wird der Eisbrecher „Ditke“, der erst dieser Tage von seiner Expedition nach der Wrangellinsel heimgekehrt ist, die Fahrt nach dem Norden antreten, um dem bedrohten Schiff Hilfe zu bringen. Der Eisbrecher nimmt zwei Flugzeuge an Bord, die mehrere Flüge unternehmen werden, um dem Dampfer „Stamropol“ die zum Überwintern erforderlichen Vorräte zu bringen.

Selbstmord durch eine Handgranate

Ein ungefähr 60jähriger Buchhalter hat in Dortmund nach einem Streit mit seiner Frau auf fünfstufige Höhe Selbstmord begangen, indem er sich ein benachbartes Zimmer bewohnte. Dort verpackte Handgranate herbeibrachte und sie abgab. Während im Zimmer erhebliche Vermutungen angestellt wurden, hat das Gebäude unter der Explosion nicht gelitten.

Auf einer Ferienfahrt verstorben

Seit zwei Monaten werden aus Dortmund der 19 Jahre alte Student Peter Paul Rheinboldt und der gleichaltrige Oberprimar Kurt Philipp Diehl vermisst. Man befürchtete, daß den beiden ein Unglück geschehen ist oder daß sie Opfer eines Verbrechen geworden sind. Rheinboldt und Diehl traten am 7. August eine Ferienreise an, die bis Regensburg führte. Die letzte Nachricht, die beide nach Hause sandten, war vom 20. August aus Meerburg am Bodensee datiert. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen.

Zwischenfälle während einer Dornvorstellung in Düsseldorf

In Düsseldorf ist der Oper am es zu einem Zwischenfall während der Vorstellung der „Zweiten Weber von Bielefeld“. Während des zweiten Aktes wurde eine Anzahl von Patronen in das Parkett hinuntergeworfen. In der dann folgenden Pause wurden die Patronen in das Parkett laut „hier wird geschossen!“. Darauf drängte alle in den Ausgängen. Nur mit vieler Mühe gelang es, das Publikum zu beruhigen und eine Panik zu verhindern. Die Vorstellung wurde dann bei erstarrtem Publikum ihren Fortgang. Später wurden abermals einige Patronen in das Publikum geschleudert. Kriminalpolizei erschien und nahm einige Verdächtige fest, eine Aufführung der Angelegenheit ist jedoch noch nicht erfolgt.

Brandkatastrophen in Westpreußen

In dem Kirchdorf Barmisch in Kreis Bartenberg (Westpreußen) brach auf einem Grundstück, dessen Gebäude noch mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das durch den Wind begünstigt auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 39 Gebäude in Rauch der Flammen. Die Feuerwehren waren infolge Wasserarmut völlig machtlos.

In Ramin an der Weichsel geriet in der vergangenen Nacht die große Altendruckerei in Brand. Ein großer Teil der Druckereigebäude fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt eine Million Zloty.

Die Güttrower Zuderfabrik durch ein Großfeuer fast völlig eingeebnet.

Die Güttrower Zuderfabrik A.G. wurde durch Feuer fast völlig eingeebnet. Die Maschinen, Einrichtungen und Lagerungen von Zuder und Stroh usw. sind fast ganz vernichtet. In der Zeit vom 15. Oktober in vollem Betrieb stehende Fabrik wurden etwa 275 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen ist das Feuer in dem Aufwärmungsstapel für Rohzucker ausgebrochen.

Bankenvereinigung endgültig

Nun beginnen die Massenentlassungen von Bankangestellten

Zusammenschluß der beiden deutschen Banken, der Reichsbank und der Deutschen Reichsbank, der bereits im letzten Winter durch die beiden Institute begonnen wurde, ist jetzt die Generalversammlung der Banken in Berlin. Die Generalversammlung wird am 17. November in Berlin stattfinden, verteilte rechtlich, die beiden am gleichen Tag gegründeten auch Vertreter der Banken angestrichelt. Die Generalversammlung wird am 17. November in Berlin stattfinden, verteilte rechtlich, die beiden am gleichen Tag gegründeten auch Vertreter der Banken angestrichelt.



Die Bild zeigt die Besammlung der Deutschen Bank. Im Vordergrund: Generaldirektor Stimming aus Norddeutscher Lloyd.

Warenbetrüger

Leben ist im Süden der Stadt in Lebensmittel-...
...aufzutreiben. Sie legte sich den Ge-
...aufzutreiben. Sie legte sich den Ge-
...aufzutreiben. Sie legte sich den Ge-

Blutannemarder

...Nachts sind aus den Anlagen am Galgenberg
...abgeschritten und getötet
...abgeschritten und getötet

Gasfisch hingelangt wieder in Halle

...ist es die Fiktion des modernen Theaters ge-
...hat sich wieder für ein farges, zeitliches Spiel ab 1. No-
...hat sich wieder für ein farges, zeitliches Spiel ab 1. No-
...hat sich wieder für ein farges, zeitliches Spiel ab 1. No-

Wo wohnt noch Winters?

...Bei mäßigen Nordwinden Abkühlung und Aufheiter-
...eintreffend.
...eintreffend.

Aus dem Geschäftsverkehr

...bis am 1. Oktober. Firma Carl Heine eröffnet
...bis am 1. Oktober. Firma Carl Heine eröffnet

Arbeiter-Sport

Veranstaltungen
...Donnerstag, 21. Oktober, Spießschießung, 1904
...Donnerstag, 21. Oktober, Spießschießung, 1904
...Donnerstag, 21. Oktober, Spießschießung, 1904

Veranstaltungen der SPD.

Stadtparteitag Halle
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...

Stadtparteitag Halle
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

...in alle Mitglieder des KJVD, Halle und GutsMuths
...in alle Mitglieder des KJVD, Halle und GutsMuths
...in alle Mitglieder des KJVD, Halle und GutsMuths

Sung-Spartiaten-Bund

...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...
...Freitag, 1. November, 20 Uhr, im 'Kaisersaal'...



Getüzt auf die große Einkaufsmacht unserer Einkaufsvereinigung, die uns mit ca. 50 der bedeutendsten Kaufhäuser ganz Deutschlands verbindet, bringen wir Ihnen auch diesmal Angebote von sensationeller Preiswürdigkeit. Urteilen Sie selbst!

Wollwaren
...3.35
...2.95
...2.60
...5.90
...7.50

Kleiderstoffe
Sportstoffe 0.78
Karo und Schotten 1.20
Woll-Große de Chine 2.45
Wandstoffe 3.95

Seidenstoffe
Maocain 2.90
Toulouine 4.50
Taffet 2.80
Große-Gorgette 4.80

Rauhwaren
Sportkanell 0.48
Käberdarmen 0.50
Samtvelour 0.68
Eiderlamm 0.95

Strümpfe
Damen-Strümpfe 0.95
Damen-Strümpfe 1.45
Damen-Strümpfe 1.65
Herren-Strümpfe 0.75
Herren-Strümpfe 1.45

Ca. 4000 Mtr. Waschsamt nur gute Qualitäten, einfarbig und mit modernen, neuzeitlichen Druckmütern, auf Sonderdrucken zum Auslegen 1,45

Damen-Wäsche
Damen-Strümpfe 0.95
Damen-Strümpfe 1.95
Damen-Strümpfe 1.95
Damen-Strümpfe 3.95

Baumwollwaren
Wischtücher 0.29
Küchentücher 0.35
Wischtücher 0.95
Küchentücher 1.95
Küchentücher 2.95

Hüft- und Büttenhalter
Büttenhalter 0.65
Strumpfhaltergürtel 0.65
Sportgürtel 1.75
Hüftgürtel 3.95

Handschuhe
Damen-Handschuhe 0.75
Damen-Handschuhe 0.95
Damen-Handschuhe 1.45
Herren-Handschuhe 1.45
Herren-Handschuhe 1.45

Handarbeiten
Limon-Rillen 0.58
Ripstücken 0.95
Mitteltische 0.65
Mitteltische 1.10
Handtaschen 0.95

Ein Rollen
ca. 750 Stück halbtiores 0.85
ca. 600 Zentner Ränker-Gardinen 2.25

Möbelstoffe und Decken
Bezugstoffe 1.35
Kunstled. Dekorationsstoffe 2.25
Diamantdecken 3.95
Violett in eleganten Stoffen 6.75
Lischdecken 6.90

Schlafdecken
Barchent-Beißtücher 1.75
Barchent-Beißtücher 3.95
Schlafdecken 1.95
Schlafdecken 7.90
Lischdecken 17.50

WASCHSANT & BEWEITUNG
Halle Rannischer Platz
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101921031-12/fragment/page=0007

Erwerbslose!

Sozialdemokraten und Bürgerliche haben Euch der Aushungerung preisgegeben. Ihre Reichspolitik entblößt die Kommune der nötigen Mittel für die Erwerbslosen.

Wählt diesem Hungerkurs einen Damm entgegen — wählt KPD!

9. Jahrgang 2. Beilage

Klassenkampf

31. Oktober 1929

Heran an den Feind!

Am 17. November wird abgerechnet

Paul Müller, Vorsitzender des Bezirks-Erwerbslosenausschusses Halle-Merseburg

Die Kommunalwahlen am 17. November sind für die Erwerbslosen ein wichtiger Tag. In diesen Wahlen wird über die Zukunft der Erwerbslosen entschieden. Die Parteien, die an der Spitze stehen, sind die Sozialdemokraten, die Bürgerlichen und die Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten haben die Aufgabe, die Interessen der Erwerbslosen zu vertreten und für eine bessere Versorgung zu kämpfen.

Sozialdemokraten von ihren Ministergegnern bittet. Auf dem Gebiet der kommunalen Wohlfahrtspflege erweisen sie sich wieder als Benutzte der Unternehmer.

Haben doch Wiffel und Geering, diese Sozialfaschisten, am 27. Juni an die Sozialminister die Anweisung erlassen, daß die Fürsorgeverbände angeleitet werden, die Zwangsmaßnahmen der Arbeitsämter gegenüber den Erwerbslosen besser als bisher zu unterfertigen.

In dieser Anweisung heißt es u. a.:

Es wird daher vor allem als eine Pflicht der Fürsorgeverbände bezeichnet werden müssen, in allen derartigen Fällen die Voraussetzungen der Hilfsbereitschaft aufs strengste zu prüfen und Art und Maß der Fürsorge auf das zur Friftung des Lebens Unerläßliche zu beschränken.

Schon zeigt sich die Auswirkung dieser Anweisung. Allgemein wird der Empfang der Wohlfahrtsunterstützung abhängig gemacht von einer Arbeitspflicht. Sowohl, wir wollen arbeiten. Aber wir fordern:

Ausreichende Arbeitsbeschaffung bei voller Beschäftigung und Zahlung des Tariflohnes.

Und auch bei dieser Forderung können wir uns nur stützen auf die Kommunistische Partei, die bei allen Gelegenheiten diese unsere erste Forderung immer wieder erhoben hat und auch bereit ist in Zukunft dafür einzutreten.

An uns, als Erwerbslose, liegt es, allen anderen Parteien am 17. November die Dautung auszufüllen für ihr liebevolles Eintreten für die Erwerbslosen. Den Erwerbslosen kann es nicht schaden, sich zu entscheiden. Es gibt nur eine Partei, die für unsere Forderungen eintritt, und das ist die Kommunistische Partei.

Die Millionenmasse der erwerbslosen Wähler gibt ihre Stimme nur der Liste der Kommunistischen Partei.

Am Pranger

Die Sozialfaschisten bewilligen alle Mittel für die Kriegsrüstungen. Den Erwerbslosen nehmen sie das letzte Stück Brot.



Unter dem Bürgerblock war es bereits gelungen, durch Kampf die Wartezeit für Arbeitslose auf 3 Tage hinauszudrücken.

Unter Wiffel wurde die Tägige Wartezeit wieder durchgeführt.

Das neue Abbaugesetz verlängert die Wartezeit sogar für junge Arbeiter bis zu 21 Tagen, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, auf 14 Tage!

Dafür stimmte die SPD. Die sozialdemokratischen Stimmen gaben den Ausschlag für das neue Abbaugesetz. Kämpft weiter um Beseitigung der Wartezeit, um höhere Unterstützungsätze, gegen die Aushungerungsmethoden der Müller-Regierung!

Bei den bevorstehenden Kommunalwahlen rechnet mit den Sozialfaschisten ab! Wählt KPD.

Welt in der Welt voran

Mit 16000 Selbstmorden

Die Sozialdemokraten bemühen sich nach Kräften, den reaktionären Wiffel von den Wiffelischen Gesetzen zu leugnen. Sie sprechen von Wiffel und reden hierbei vollständig in der Sprache der Arbeiter: daß das Wiffelische Gesetz nur eine Verleumdung ist.

Genosse! Hast Du schon Deine Pflichtmarken für den Wahlkampf geklebt?

Die Wiffelischen Vorhandener „Mißstände“ bringe. Mißstände sind allerdings vorhanden, nämlich:

1. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

2. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

3. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

4. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

5. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

6. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

7. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

8. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

9. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

10. Die Wiffelischen Gesetze sind eine so geringe Unterstützung, daß sie zum Selbstmord oder den Wiffelischen Selbstmord führen.

Umgestürzter Straßenbahnwaggon in Leipzig

Dienstag vormittag gegen 11.30 Uhr trug sich in der Richard-Wagner-Straße ein eigenartiger Unfall zu. Mehrere Arbeiter waren mit dem Umlegen eines Straßenbahnwagons beschäftigt, der aber nicht nach der Richtung fiel, die man vorgelesen hatte. Der Waggon stürzte auf die Fahrstraße und traf beim Niedergehen einen vorbeikommenden Personentaxiwagen. Die Führerin des Wagens, die Besorgene Frau Schulz, im Boctenweg wohnhaft, kam mit einem Schreck davon. Die Frau lagte über Kopfplatzen. Ihr Sohn, der im Wagen saß, wurde am Hinterkopf erheblich verletzt. Das Kraftfahrzeug wurde demoliert.

Sittlichkeitsverbrechen eines 76jährigen

Vor dem Schöffengericht in Leipzig hatte sich der 76 Jahre alte Schuhmacher Dreher aus Egerleben wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 12jährigen Mädchen, zu verantworten. Das Gericht billigte ihm wegen offenbar krankhafter Veranlagung

Aufmarschplan

für das antimilitaristische Jugendtreffen in Torgau am 2. und 3. November 1929

Sonntag: Rundgebung im „Bürgergarten“. Anfang 8 Uhr. Programm: 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Montag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Dienstag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Mittwoch: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Donnerstag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Freitag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Sonntag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Montag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Dienstag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Mittwoch: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Donnerstag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Freitag: 7 Uhr. Ab 9 Uhr. 1. Wo steht der Feind? 2. Die rote Schwärze. 3. Ansprache. 4. Der gelbe Werteverweiger.

Aus Mitteldeutschland

(Dr. ist wegen des gleichen Vergehens bereits viermal vorbestraft) und wegen des hohen Alters milde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Leipzig. Ihren Verletzungen erliegen. Am vergangenen Donnerstagabend wurde in der Zeiger Straße die 69 Jahre alte Witwe Anna Zeigler von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob. Wie mitgeteilt wird, ist die Frau jetzt an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben. Weiter ist zu berichten über einen schweren Motorradunfall, von dem der 28 Jahre alte Maurer Alfred Ludwig in Liebertsdorf betroffen wurde. Ludwig war in der Nähe der Straßenbahn-Station mit dem Rad gefahren und hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Der junge Mann ist kurz nach seiner Entlieferung im Krankenhaus St. Jakob verstorben.

Leipzig. In die Wägen geraten. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Mittwoch vormittag in einem Druckereibetrieb in der Laßstraße. Der an einem Walzwerk beschäftigte 55 Jahre alte Buchdrucker-Maschinenmeister Johannes Wöhrlich rutschte aus und geriet zwischen die Walzen. Der rechte Arm wurde ihm herausgerissen. Die Muskeln des Unterarms wurden abgetrennt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob.

Magdeburg. Vom Fieberfieberwerk getötet. Am Mittwochvormittag wurde in der Gröperstraße am Bahnhof Neuhof unter der Eisenbahnüberführung der 67 Jahre alte Konditor Oskar von hier von einem Fieberfieberwerk tödlich überfahren. Er wurde beim Überqueren des Fahrdammes erfasst und so schwer verletzt, daß er an der Unfallstelle starb, ehe der Arzt eintraf.

Goslar. Mordversuch an der Geliebten. Im Gefolge des 18jährigen Kochschling Rudolf Blum, der im Hotel „Panorama“ beschäftigt war, seine 16 Jahre ältere Geliebte, die Hausangestellte Helene Halborn aus Goslar, nieder und erschlug dann die Frau. Das Mädchen, das einen Verstoß erhalten hatte, schliefte sich noch bis zur Wohnung ihrer Schwester in der Zuttermühle, von wo sie in einem Krankenhaus aufgenommen wurde.

Süd Röhrlitz. Ein Liebesdrama in Röhrlitz. In der Leonorenstraße lauerte der 26 jähr. Kellner Blum aus Hamburg seiner Geliebten, der 23jährigen Frieda Bergner, auf, als sie dem Rino kam. In der Röhrlitzstraße in die StraÙ und verletzete sich schwer durch einen Stuß, weil die Bergner das Verhältnis mit ihm lösen wollte.

Auftakt zur Gemeindevahl in Pratau

Die Rote Dorfzeitung wirkt

Gegenüber, dem 26. Oktober, eröffnete unsere Partei den Kampf durch eine Wahlversammlung. Schon am Freitag vor dem Wahlsonntag ging es auf das Verhalten einiger der selbstherrlichsten Dorfzeitung, „Das Rote Sprachrohr“, an. 100 Arbeiter und 200 Dorfzeitungen waren schnell abgemacht. Die gute Wirkung der Zeitung war auch an dem guten Wahlsonntag zu sehen.

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Die Wahlversammlung verlief sehr glänzend und wurde geschloßen mit dem Ergebnis: Am 17. November wählen alle Kleinbauern, Angestellten, Beamten und Arbeiter nur die Liste der Kommunisten!

Der SPD. Sumpf in Eisleben

2436 Mt. Reisekosten für Oberbürgermeister Claus

Ein einnehmender SPD-Spitzenkandidat — Alten und Belege verschwinden!

Nach einer längeren Pause legten sich am Montag und Dienstag dieser Woche die Stadtratsordnenen der „ehemaligen“ Lützelstadt Eisleben über die zwei Tage zusammen, um die angeführten Tagesordnungspunkte zu erledigen. Darunter auch (endlich) die Beratung über den Etat. Neben — eriens kommt es anders und zweitens als man denkt! — es entwickelte sich plötzlich eine derartig bide Luft über dem erlauchten hohen Haufe, daß man ruhig von einem

fürchterlichen Schlag gegen die sozialdemokratische Partei

reden kann. Es trat die diesmal Überlegen von solchem Ausmaß, daß den beiden sozialdemokratischen Stadtratsordnenen die Spude wegschlief. Nachdem der mit scharfer Pointe der Reaktion unter Mitwirkung sozialdemokratischer Anhängen in den Väoden der Veränderung gelobene frühere Oberbürgermeister in seinen Kragenpacken die geplante Reisetour und geständete Lebensunterhalt hatte, nachdem ihm diesmal die nationalen Bürgerreiner Berufs- und handesgemäß bei den Hörnern und letzten in ihn in den S a n d l sogar die bürgerliche „Eislesener Zeitung“, deren sich der verfallene sozialdemokratische Oberbürgermeister deshalb bediente, weil die „Rauwelder Volkstzung“ kaum gelesen wird, jetzt ihm selbst die kalte Schulter und keine feine schriftstellerischen Gesänge ob — ein Zeichen dafür, wie schnell das Glück solcher Götter wandeln darf ist, die man glaubt im politisch generischen Lager sich dienlich machen zu können. Aber auch ein sicheres Wetterzeichen dafür, wie maßlos gering die Aussichten der Sozialdemokraten im kommenden Wahlkampf sind. Die Strofen, die diesmal dem Oberbürgermeister auf den Kopf gehauen wurden, lassen sich nicht mit der bekannten frechen Manier abschütteln — sie liegen! Die kommunistische Fraktion übte an solchem Verhalten schärfste Kritik, und der Arbeiter, der nun noch Sozialdemokraten wählt, dem gehört eine Preisliste zum Besuch einer Kaltwasserheilstätte!

Die reichhaltige Tagesordnung brachte am ersten Tage die Beratung über einen

Vertrag mit der Mansfeld A.G. gegen Erweiterung ihres Wohngebietes,

der sich auf das mit Häusern bebauten Gebiet der Stadt Eisleben bezieht. Die unterirdischen Gänge des Kohle- und Schichtes haben sich schon 1921 bis unter die Steinplatte, den Schichtboden und der Weg der von der Glum am Schichtboden nach der Gosanbahn führt. In den damaligen Verhandlungen kam insofern ein Vergleich zustande, als die Stadt den formalen Einpruch zu rücken und die Verantwortung gegen gewisse Jugeländnisse von der Mansfeld A.G. der Bergpolizei zuschob. 1922 kam der Vertrag zur Geltung.

In der nachfolgenden Zeit folgten Erdbeben auf Erdbeben, darunter solche welche fräufiger Art, die sich besonders im nördlichen Teil der Stadt und der Umgebung bemerkbar machten!

Unbestritten ließen diese Erdbeben in Zusammenhang mit dem Erdbebenherd.

Das bereits erwähnte Wohngebiet soll nun auf die Gegend südlich der Lindenstraße bis an den Anfang der Bahnhofstraße ausgebreitet werden.

Bei der Vorlage handelt es sich um eine solche von Bedeutung, weil von der mit der Genehmigung verbundenen Auswirkung gewisse Schäden für die Stadt verbunden sein können. Es ist selbstverständlich, wenn solche entscheidenden Beschlüsse in einem Einklumpen gefaßt werden sollen.

Die Drohung mit der Stilllegung des Kohle-Schichtes veranlaßt nicht bei neuen Gemütern, die Antwort lautet darüber: Auch die Vertiefung des Bürgermeisters, es handelt sich um keinen neuen Vertrag, sondern nur um eine Ausdehnung des schon vorhandenen, — — was soll man dazu sagen? Denn gerade die Ausdehnung, alle die weitere Zuanpruchnahme bebauten Gebietes für unterirdische Wäflerei, ist doch so schwerwiegend, daß die Erweiterung eines solchen Vertrages sich unzulänglichst empfiehlt. Wenn es sich nur nicht um die Mansfeld A.G. handelte, dann würde wahrscheinlich die Beratung 1927, 1928 fortgesetzt sein.

Unter Führung des sozialdemokratischen Stadtratsordnenen K a n a m n a, beschließen, der

die Forderung der Opposition nach Abkehrung als Wahrspruch berechnete,

wurden unter Zustimmung und Mitwirkung des Rechtskodes und der Mitte die kommunistischen Beben und Widersprüche erklärt und niedergestimmt und die Erzielung der Angelegenheit in die geschlossene Sitzung verlegt, in der dieser Vergleich mit der Mansfeld A.G. und andere Streitfragen gemeinsam erledigt werden sollen nach dem Motto: Eine Hand wäscht die andere!

Dasselbe geschah auch in der Frage der Infostenererstattung für die Stilllegung der Höfen Eisleben.

Bei dem

Bericht über die Jahresrechnungen der Kämmererkasse aus den Jahren 1926 und 1927

ging der Referent auf die Uebersichtlichkeit der einzelnen Etatsposten ein und bemängelte die Vorlage von Rechnungen, die zwecklos und nicht mehr durchführbar sind. Beim Punkt „Belegungen“ erfolgte dann eine rechte heftige Kritik am sozialdemokratischen Spitzenkandidaten, dem abgeschafferten Oberbürgermeister Claus.

Aus dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission sei folgendes wiedergegeben!

Reise- und Umzugskosten laut Etat 3000 Mt., Mehrausgabe 2540 Mt., davon betragen die Reisekosten des Herrn Claus allein 2436 Mt.

Eine Kasse nach Wien kostete der Stadt 700 Mt. Die Vergütungslöhne sowie Besichtigungen der Geleise in Döhlenberg verfiel den neuen Betrag von 1330 Mt., und eine Spitztour nach Königsberg wurde mit 325 Mt. in Rechnung gestellt.

Zur Prozenteilung (?) sind 782 Mt. eingeleitet. Eine Aufklärung über diese Summen wurde bisher noch nicht gegeben.

Interessant sind die Ausgaben für das Wohngebäude des Herrn Claus.

Im ganzen wurden herausgegeben 3525,29 Mt. Wie sehr sich diese Summe zumulden? Angekauft wurde ein Preisverzug für 257 Mt. Ein Zimmer wurde ausgelet mit Belohn für 1100 Mt. (11) Obwohl die Zusage für die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Vererbung fanden, ließ sich dieser einige Beamte auf die Rechnung „für Magistral“. Der betreffende Magistralbeamte führte der Rechnung folgenden Sach bei: „Herr Oberbürgermeister ausgegänbig, hat Herr Oberbürgermeister selbst hinzugezogen.“

Des weitern hin im Etat festgelegt für päterliche Anlagen 11000 Mt. Auch hier ist eine Mehrausgabe von 20 000 Mt. festgelegt worden. Obwohl in Eisleben selbst Wäflereier notwendig vorhanden sind, bezog man von Mütenburg Holen in Höhe von 3019 Mt.

Bekanntlich bezieht der Oberbürgermeister laut Titel „Insgemein“ verschiedene Sonderausgaben. Ohne jeglichen Beleg ist hier zu finden:

Rohrenerstattung 300 Mt. Oberbürgermeister Claus 1500 Mt. Reparaturkosten für Instrumente 248 Mt. Für die Sguppengerichte wurde eine Vahrschleuse in Höhe von 183 Mt. zurüdgegahit.

Der Titel „Insgemein“ wurde mit annähernd 2000 Mt. überschritten.

In die Jahresrechnung von 1927 ist nachträglich noch eingetragen: Reise- und Umzugskosten laut Etat 5000 Mt. Hierbei ist wieder zu bedenken, daß der Herr Oberbürgermeister 2357 Mt. für sich verschleudert.

Zur Instandhaltung seiner feudalen Wohnung wurden ausgeben:

Polizeiliche Telefongesellschaft 852 Mt. Zur Ausbesserung des Cinsleums 539 Mt. Für eine Wäflleitung 731 Mt.

Die Gesamtkosten zur Ausbesserung des Bürgermeistergrundstückes betragen 4635 Mt. Es ist direkt unmöglich, daß in einem Jahre für 1400 Mt. Rofs verbraucht worden ist. Bei Claus war das möglich. Des weitern ist noch zu finden unter den Ausgaben

Delitzsch-Torgau-Liebenwerder

Für wen baut die Stadt Torgau?

Reaktionäre Wohnungspolitik — Wie die Hauszinssteuer verpulvert wird

Für wen baut die Stadt Torgau? Die Frage ist nicht besonders genau gestellt. Es muß festgestellt werden, daß die Stadt aus eigenen Mitteln sehr wenig baut. Wir wollen die nächsten Ausgaben unter „Wie Pläne“ am „Gebäude“ reden, wir wollen lieber das F r i e g e befragen, das die Stadt Torgau an Wohnungen gebaut hat. Hier haben wir verschiedene Kategorien zu unterscheiden, die einteilichen künftigen Bauen, d. h. Wohnungen, die die Stadt als ihr Eigentum betrachtet, und solche, die die Stadt gebaut hat, die von der Stadt bewohnt werden, mit bestimmten Geldern und sogenannten Hauszinssteuermitteln.

Die Stadt hält es nicht für nötig, die ihr verbleibenden Beträge der Hauszinssteuer in eigener Regie zu erbauen, sondern diese Beträge erhalten private Bauherren. Es muß festgestellt werden, daß für

künstliche Neubauten am Diring mit ihren 5 bis 7-Zimmer-Wohnungen Hauszinssteuer zur Verfügung gestellt wurden.

Weiter wurden mit diesen Geldern Bauten errichtet, die im Gegensatz die ganz Straßenfront für Wohnzwecke einrichten. Mit dem Zweck der Wohnungsmittel abgehoben worden? „Nein! Kein Prolet ist in der Lage für diese Neubauten die hohe Miete aufzubringen. Die Stadt ist wirklich in der Lage, ihre Grundstücke zu erhalten, wir beweisen es damit, daß aus den Mitteln ein ansehnlicher Ueberschuss herausgewirtschaftet wird. Ein praktischer Vorschlag dieser Ueberschuss kann dazu verwendet werden, die Mieten zu senken. Wir verlangen: Keinfolle Verwendung der Hauszinssteuermittel zum Bau von geräumigen und gesunden Wohnungen. Weg mit den bürgerlichen Interessenspolitikern, welche nur 15 000 Mt. übrig hatten für die sommerliche Weiterbau am Weipzer Weg, welche noch der Polizeiverwaltung unterstellt wurde.

Arbeiter, geht diesem Muster am 17. November die richtige Antwort, in dem ihr nur die Miete der Kommunisten wählt.

4000 Mt. für den Vaterländischen Frauenverein

aber an den Umbau der Kleinfriedenbahnstation werden unsere Stadivater nicht Eingekommen zwischen zwei hohen Giebeln, ist eine einwandfreie Licht- und Luftzufuhr nicht zu ermöglichen. Es ist auch unbedingt nötig, die Anzahl abels von den verkehrsreichen Straßen unterzubringen. Der durch Verkehrsdränge aufgenötigte Straßenbedarf dürfte für die Gängen der Kleinen nicht besonders gunstighelfend sein. Viele Eltern haben es besahlschon vorgezogen, ihre Kinder fernzubalten. Es wird daher die höchste Zeit, daß hier Abhilfe geschaft wird. Natürlich verhandelt man sich auch hier hinter die übliche Ausrede: Kein Geld! Für die Kleinfriedenbahn bewilligt man 4000 Mt. damit das Spiegbürgertum Torgaus eine Erholungsstätte hat.

Manfelder Kreise

Arten. Stahlfeld-Reinhardt schießt Armenempänger vor das Reichsgericht. Seit längerer Zeit hat man der Arterner Einwohnerschaft den Stahlhelfer Reinhardt als hellertretenden Bürgermeister auf die Nase gesetzt. Seine Haupttätigkeit liegt dieser schwarzwehrote Schmurrbruder im Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterkraft. Früher verdammte er die Republik in Grund und Boden. Heute, wo er selbst an der Futtertrappe liegt, weiß er natürlich nichts mehr gegen die „Jubensrepublik“ einzuwenden. Ein Arbeiter, der wöchentlich 14 Mt. Armenunterstützung bezog, wurde gezwungen, Nebenarbeit zu verrichten, um wenigstens einigermaßen leben zu können. Reinhardt hatte nichts Einfacheres zu tun als diesen Proleten der Arbeit auszuflecken. So leihen diese Leute aus, deren man sich Wohl und Wehe einer Stadt anvertraut. Die Arterner Arbeiter wissen, indem sie in der Hand, diesem Element das Spiegbürgertum, indem sie am 17. November die Miete der Kommunisten wählt.

Den „Linken“ ins Stammbuch

„Wir sind bei Ablehnung unserer Forderungen nicht mehr gewillt, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten!“

So lautete eine Resolution der Gemeindearbeiter von Zeltz an die Stadtverwaltung im Mai 1927. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Ortsgruppe Z e i t z, und die Betriebsräte kämpften gegen das Diktat des Syndikus Dr. F e u e r h e r d und die schändlichen Bedingungen des kommunalen Arbeitgeberverbandes. Sozialdemokratische Arbeiter drohten mit Kampfmaßnahmen und Streik.

Warum? Weil die bürgerlich-sozialdemokratische Verwaltungsmehrheit sich auf die Seite des deutschnationalen Syndikus Feuerherd stellte und die Forderungen ablehnte. „Die Löhne der Arbeiter sind zu hoch“, erklärten der Bankier und die Unternehmer. „Wir sind im Arbeitgeberverband und treue Mitglieder“, zwitscherten die so z i e l e n k e n e n c i n a n k e n e n e r.

Nur die Kommunisten forderten den Austritt aus dem kommunalen Arbeitgeberverband und Schaffung eines Hausariffs. Gemeindearbeiter, stärkt die Gewerkschaftsopposition! Am 17. November lat Zahltag!

im Titel „Insgemein“ irgenwelche Auslagenrechnungen in Höhe von 49 Mt. und

nochmals ein Belouterspepp für 678 Mt.

Natürlich ist auch die Polizei nicht zu kurz gekommen. Die Gehälter der Polizeibeamten für 1927, darunter die Gehälter von 408 Mt. und Gehaltszulagen für 328 Mt. sind bei der Herr Claus besondere Aufmerksamkeit in Höhe von 1000 Mt. (vielleicht sind diese dem Herrn Claus zuzurechnen). Auch ein Reisekostenzuschuß für einen Parteitag in Höhe von 60 Mt. ist zu finden. Diese Summe kann man dem inzwischen verstorbenen Herrn Jornaat vermahen. Es ist

verewigt man sich auf Gesampensilden, die den Wäfler-Siegerausgaben mit 454 Mt. in Kurozung

gestellt wurden.

Es hat bisher noch sozialdemokratische Oberbürgermeister mühsam ergriffenen. Sozialdemokraten der Arbeiterpartei sind diesen forumpen Burden findet die SPD, noch die Spitzenkandidaten Jungarbeiter zu lassen. Die Arbeiterpartei beifolgt nicht dafür Sorge tragen, daß es weiterhin „vertreten“ wie wider gelagt, bezerrige Durchführbarkeit meingut durchzuführen. Am 17. November wird auch ein lebener Parlament aufgeräumt.

Weg mit sozialdemokratisch-faschistischem Einheitsfront! Wählt Kommunisten in das Parlament!

Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Delitzscher Stadtparlament aufgelöst!

Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Demnach. Das Reichsamt von Mandate. Ein fannung der Handel- und Gewerbetreibenden wurde die Auffassung der Miete zur Kreiszeitmaß. Man war nicht in der Lage, diese Miete zu bezahlen, daß sich der Dr. Dr. die Spitze dieser Miete geschoben hat. Ein mehrerer Mangel ging bei der Auffassung dieser Miete voran. Die Miete war nicht mehr zu zahlen. Trotz der vielen Wohnungsbauarbeiten werden, um diesem bestimmt mit einer Mangeln Kreiszeit einzutreten zu können. Kleine Sandmörter und streitende fanden natürlich die allerwertigsten Bedürfnisse nicht erkennen, daß ihre Tage nur verheeren können. Der Arbeiter an Delitzsch mit der Mietezeit hat den Kampf gegen das geistlich Ausbeutertum.

Folgern. Die Wohnungsmittel. Bei jeder dieser geistlichen Verein zur Aufhebung der Mietezeit hat den Mangel zu haben. Trotz der vielen Wohnungsbauarbeiten werden, um diesem bestimmt mit einer Mangeln Kreiszeit einzutreten zu können. Kleine Sandmörter und streitende fanden natürlich die allerwertigsten Bedürfnisse nicht erkennen, daß ihre Tage nur verheeren können. Der Arbeiter an Delitzsch mit der Mietezeit hat den Kampf gegen das geistlich Ausbeutertum.

Sandmörter. Die Wohnungsmittel. Bei jeder dieser geistlichen Verein zur Aufhebung der Mietezeit hat den Mangel zu haben. Trotz der vielen Wohnungsbauarbeiten werden, um diesem bestimmt mit einer Mangeln Kreiszeit einzutreten zu können. Kleine Sandmörter und streitende fanden natürlich die allerwertigsten Bedürfnisse nicht erkennen, daß ihre Tage nur verheeren können. Der Arbeiter an Delitzsch mit der Mietezeit hat den Kampf gegen das geistlich Ausbeutertum.

Sandmörter, Kriegsgeplänkel

Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Sandmörter. Die Wohnungsmittel. Bei jeder dieser geistlichen Verein zur Aufhebung der Mietezeit hat den Mangel zu haben. Trotz der vielen Wohnungsbauarbeiten werden, um diesem bestimmt mit einer Mangeln Kreiszeit einzutreten zu können. Kleine Sandmörter und streitende fanden natürlich die allerwertigsten Bedürfnisse nicht erkennen, daß ihre Tage nur verheeren können. Der Arbeiter an Delitzsch mit der Mietezeit hat den Kampf gegen das geistlich Ausbeutertum.

Stimmen, Defensivliche Wählerversammlung

Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Stimmen. Defensivliche Wählerversammlung. Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Schreppan

Die Stadtratsordnenung am verangenen Montag hat natürlich die letzte vor den Wahlen sein. Sie ging in die Erde als man annahm, nach heftigen Auseinandersetzungen der Wohnungsbaukommission für den Direktor der Stadtverwaltung bei Beschlußfassung über die Errichtung eines Kinderkrippen- und Schlafunterkunft festgestellt. Die zeitlichen 13 Tagesordnungspunkte blieben unerledigt. — Gang- und Handlungsverhältnisse der Stadtverwaltung sind in der Zwischenzeit so verwickelt, daß die Parteipolitik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufzuheben ist.

Jungarbeiter! Erwerbslose!

Mobilisiert man antimilitaristischen Jungarbeiter Torgau am 3. November.

SPD. Ma
Eislesener Zeitung
17. November
1927
Königsberg
Mühen
Kriegsgeplänkel
Stimmen
Schreppan
Jungarbeiter! Erwerbslose!
Mobilisiert man antimilitaristischen Jungarbeiter Torgau am 3. November.

Die Sowjetunion und die Erwerbslosen Ein Vergleich zur Lage der Arbeitslosenarmee im kapitalistischen Deutschland

Das geliebte Volk der Sowjetunion... Die Sowjetunion hat die Arbeitslosenfrage durch die sozialdemokratischen Parteien abzuhandeln...

Table with 3 columns: Territorialzone, 1. Kategorie, 2. Kategorie, 3. Kategorie. Rows 1-6 showing percentages.

Zu diesen Sätzen kommen Familienzulagen für Familienmitglieder... Jede Unterfertigung wird vom ersten Tage der Erwerbslosigkeit an gewährt...

In der Regel darf die Dauer der Beschäftigung in einem Produktionskollektiv sechs Monate nicht übersteigen...

Der Tagesverdienst ist wesentlich höher als die Arbeitslosenunterstützung... Der deutsche Arbeiter darf aber nicht vergessen, daß die Sowjetunion...

Die nahe Zukunft wird in der Sowjetunion die Liquidierung des Erwerbslosenproblems bringen... Und in Deutschland? Abbau der Erwerbslosenfürsorge...

Der jüngste Betriebsmord ... Totgequatscht

Während der Kettenschlag auf der Grube Michel... Die Karambolage und damit der Betriebsmord ist die maßgebende Ursache der Grubenarbeiter zurück...

Die Lage ist einfach dadurch, daß einerseits viele kampflähigke in der Roten Armee waren...

Die Wiedergang im Jahre 1922 - die Wiedergang der Industrie im beschleunigten Tempo...

Die enorme Zustrom neuer Arbeiterströme vom Dorfe ein... Die Zahlen wurden circa fünf Millionen neuer Arbeiter...

Die Zahl der Lohnarbeiter liegt von 6.343.000 im Wirtschaftsjahre 1928/1929...

Die Zahl der Erwerbslosen in der Sowjetunion... Das ist die richtige Zahl der Saison...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion... Die Erwerbslosenfrage in der Sowjetunion...

Spitze! der Gewerkschaftsbonzen

machen sich jetzt in den Betrieben maulig... Die Gewerkschaftsbonzen machen sich jetzt in den Betrieben maulig...

vernichtend geschlagen

Ja, aber eine revolutionäre Partei, wie die SPD... Ja, aber eine revolutionäre Partei, wie die SPD, muß an die Solidarität und Opferbereitschaft des Proletariats appellieren...

Sozialfaschisten appellieren an die Opferbeiden

Die Sozialfaschisten in der Redaktion des halbjährigen 'Volksblatt'... Die Sozialfaschisten in der Redaktion des halbjährigen 'Volksblatt'...

Das galt übrigens auch einmal in der SPD... Das galt übrigens auch einmal in der SPD, als eine Tugend, aber das können sie nicht wissen...

Das ist Ihnen neu, meine Herren, gelt?... Das ist Ihnen neu, meine Herren, gelt? Ja, wenn man mit Starke auf Sie steht...

Schreibt gute Berichte und nützt eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Proletkultgebung der Berliner graphischen Arbeiter

gegen den sozialfaschistischen Terror der Gewerkschaftsbürokraten... Am Sonntag fand in Berlin eine sehr gut besuchte Proletkultgebung...

Die Proletariat hat seine Forderungen angemeldet... Die Proletariat hat seine Forderungen angemeldet, es ist Zeit, darum zu kämpfen...

Die Verammelten geloben, gegen die sozialfaschistische Politik... Die Verammelten geloben, gegen die sozialfaschistische Politik der Bürokratie...

Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen... Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen als Klassenbewußte Kollegen solidarisieren...

Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen... Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen als Klassenbewußte Kollegen solidarisieren...

Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen... Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen als Klassenbewußte Kollegen solidarisieren...

Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen... Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen als Klassenbewußte Kollegen solidarisieren...

Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen... Die Verammelten klagen, daß sie sich mit den Ausgeschlossenen als Klassenbewußte Kollegen solidarisieren...

Antimilitaristisches Jugendtreffen am 3. November Revolutionäre Jungarbeiter, auf nach Torgau!

Des Kaisers Kulis

Von Theodor Plivier

Copyright by Malik-Verlag A.-G., Berlin W 30

Nachdruck verboten

Die Porzellanfabrik „Spielzeug“ und „Langeoog“ stampfen gegen die hochgehende See an. Kurs 1000. Ordre: 180 Sm. 1000 an Helgoland 10-Ustoe abwarten und in den Hafen begleiten. 27 Mann sind auf jedem Boot.

Wenn man von „Spielzeug“ auf „Langeoog“ hinüberfährt, ist man bald nur der Schornstein zu sehen. Der raucht flüel hinter einer Woge auf, der Rauch flüel über das Wasser und zerflattert flüel. Wenn das Schiff einen Wellenberg hinauffahrt, taucht der Kumpf auf, und das aufgeschäumte Wasser flüel in breiten Schaumflüel von seinem Deck. Auf den Wellenriden ist das Deck ein paar Stremzüge lang trocken, und man kann schnell nach mitflüel laufen. Aber dann gleitet die „Langeoog“ ein Tal hinter und flüel wieder die Woge weg. Wenn man von der „Langeoog“ auf die „Spielzeug“ hinüberfährt, ist es dasselbe.

Am Logis der „Spielzeug“ flüel die Woge, die gleich abflüel muß. Auf der einen Seite die Matrosen, am Tisch auf der anderen Seite die Feiler. Der Mann, das Schmirspächchen aus der Maschine und die heißen Eisler Turuslamts und Mäler! Der Kohlenflüelper ist mit der Schüssel nach mitflüel, das Mittagessen zu holen.

Frühstüel gibt es, erst Eßig für jeden, und Kartoffeln. Die Matrosen haben ihre Naktionen eingeteilt und sind schon am Raufen. Sie flüel mit den Beinen selbsteigami an Deck, die Eßigflüel in der Hand. Mit dem Oberkörper fangen sie jede Bewegung des Schiffes ab. Wenn das Schiff aufwärts fährt, so flüel sie fast waagrecht in der Luft zu hängen.

Die Feiler haben ihr Eßen noch immer nicht. Der Kohlenflüelper flüel mit der Schüssel auf dem höher liegenden Mittelbüh und wartet auf eine Gelegenheit, nach vorn zu kommen. Die Woge hat er bis an die Ohren in die Stirn gedrückt. Das Schiff gleitet über einen Wellenriden weg. Der Schlepplüel flüel sich flüel die paar Eulen runter, aber schon fällt die „Spielzeug“ vorn wieder ab. Der Mann verliert die flüelung mit den Pfansen, flüel auf seinen Hintern nieder und gleitet auf der abflüeligen Fläche wie auf einer Rodelbahn nach vorn. Die Schüssel hat er an sich gepreßt und flüel in den Händen gehalten. Er reißt die Tür auf, und zusammen mit einer Sturmflut kommt er unten an.

„Verflüelte Saurell!“ flüelmpfen die Matrosen.

„Na, enblüel!“ flüel Turuslamts. Er ist halbwegs aufrieben, weil meistens das Eßen nach in der Schüssel flüel. Also als der Schlepplüel ihm jetzt seine eigene Portion anbietet, weil er bei diesem Sauretter nicht eßen kann, ist er ausgeflüel. Klaus Mäler gibt ihm auch zwei Frühstüel ab. „Bei mir ruflüel es auch nicht richtig!“ flüel er.

Einem Moment lang hebt keiner seinen Köflüel. Sie haben den Kopf und laüelchen nach oben. Wie ob lange Pfeilspitzenrüel durch die nasse Luft haufen: Gewehrschüflüel.

„Minnen!“ flüel einer.

Die Vösten auf der Brücke flüelchen mit erduteiten russischen Anflüelereigewehren vorbereitende Mienen ab. Bei dem flüelchen Wetter reüelhen eine große Anzahl Mienen sich los und treiben flüel durch die Nordsee.

Das Wasser, das mit dem Kohlenzimmer in das Wohndeck gekommen ist, ruflüel hin und her, schwemmt eine gestürzte Konferenztüelche mit Farbe, Holzspanntinen und anderem Kram mit flüel.

„Boots-Beitell!“ Hier kommt er nicht raus, der flüelentflüel! — Er dämflüel so her nich. Hier gibts nichts zu tunen. Schüelhen Salzwasser, wenn wir auf eine Mine ruflüelhen! — Die ham aber ein Ding gedrückt, die auf der „Blauen Balle“. Dem kein Gedüel hätte ich lehen wollen, als der Feuerwerker auf die Brücke kam und melbet: „Schiff gefeuchtsamflüel!“ — „Und die halten dich. Nichts ist rausgekommen!“ — „Das ist dem ganz recht. Ich würde auch nichts legen!“

„Das ist eine Gemeinshüel!“ meint Turuslamts. „Am Krigen, auf Verpöflent! Wenns mein Bruder wäre, den würde ich anlegen!“

„Acht Glas! Wadwechsel!“

Vermeht hört man die acht Schläge der Schiffsglocke. Die Leute flüelchen die Tür der Konigsstube auf und laüelhen über das Deck. Die Matrosen flüelhen die Vösten Brücke und Ausgüel ab. Die Feiler flüelhen hinter dem Schornstein die Steigeleiter in das Schiff hinunter.

Auf halber Höhe, auf dem Rest, flüelchen sie flüelchen, um die Wöflüel vorbeizulaüelhen. Drei Mann schwarz und abgearbeitet, flüelhen ihnen entgegen. Wenn das Schiff nach der Seite überflüel, hängen die drei wie Säde unter der Steigeleiter.

„Das mit den Verflüelstüel ist eine Gemeinshüel, sage ich Dir. Und da flüelst niemand anders hinter als dieser Geulen!“ flüel Turuslamts im Wiederflüeligen zu seinem Wachtmeisterabenden Mäler.

Zwei Kessel, unter jedem Kessel drei Feuer! Heute kann man schenken im Feisraum. Die über das Meer jagenden Luftmassen greifen bis in die Eingeweide des Schiffes hinunter, laugen den Sob und die Gale schnell ab. Aber der See, gang, das Eüelchen und Arbeiten vor den feuern beim Seeang! Sechs Meter breit ist das Schiff, ebenso breit der Wäel vor den Kessel und knapp zwei Meter tief. Eine Plattform, die mit der Luffahrt des Dampfens bis vierzig Grad abflüelst, bei der Bergfahrt im selben Winkel aurennt, und dazu die flüelchen Feuerungen! Ein Zafelst, das auf einem unbekanntem Mittelstück wie auf einer Nadelspitze ruht, nach allen Richtungen der Windrose flüel hebt und flüel, aber nach einem verborgenen wirksamen Geleel immer wieder nach dem tragenden Mittelstück hin flüel ausbalanciert.

Dieses verborgene Geleel muß man in den Knochen haben. Der Feiler Klaus Mäler hat es nicht in den Knochen. Der Kohlenflüelper, der vorn mit den Verflüelstüel in den Händen das Deck runtergerußt ist und jetzt verflüel, einen vollen Kohlenbunt den Berg rausflüeluchen, auch nicht. Nur mit Anstrengung bringt er die Kohlen vor die Feuer. Noch liegt der Vorrat von der vorhergehenden Wache dort.

Klaus Mäler, die Feuerungstür aufgerissen, die Schaufel in den flüelsten, jedesmal zwanzig Pfund drauf — breit ausflüelchen muß man die Ladung und bis hinten muß aufgemoren werden! Das unberechenbare Tabellst flüelst — die Schaufel flüelst in der Luft hängen. Die Kohlen raüelchen Klaus Mäler über Arme und Bauch. Er ist noch immer an Feuer 1 gungane.

Turuslamts flüelnt Feuerungstür 3. Er flüelst in die Koggen, hebt die Schaufel — — — Die Kohlen flüelst flüelst. Der Feisraum flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Turuslamts flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Turuslamts flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Turuslamts flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun.

„Balance halten, Kollege!“ Immer Balance halten, Klaus Mäler. Das flüelhaupt, das gilt auf der einen Seite flüelchen Geulen, aufzumen mit dem flüelentopf flüelchen flüelchen mal in der Wache gehobt. Das hat er nicht gepöflent, was noch ausbalanciert werden!

Turuslamts flüelst seine flüel Feuerungstür 3. Der flüel flüelnt unter dem roten Strich. Er flüelst eine flüel Kasse runter und flüelst sich eine Zigarette an.

Klaus Mäler ist auch endlich fertig geworden. Er hat keine Zeit. Er ist auch besser, wenn er nicht flüelchen Geulen. Turuslamts flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst die lange Stürkante in die Glüel, neue zu. Bei Mäler geht das nicht so flüel.

„Dieser Dred! Dieser Schladendred!“

Süht in den Vösten wie angewamflüel! Die Ragner, mit die Schüftange gepakt flüel, fangen an zu raufen. flüel flüelndert geworden und verflüelst sich. Mit einem flüel flüelst flüelst Wasser auf die herausgehenden Schladen. Turuslamts flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun.

„Na aber los, weg hier die Schladen!“

Das Schiff flüelnt von einer Seite auf die andere, flüel raufen um die flüel herum. Am Wäelrun kommt der flüel Kraft! Und Klaus Mäler ist flüel im flüel. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun.

genüel flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun. Er flüelst, flüelndert in flüelchen flüelchen Wäelrun.

„Ruh mal, Du lecker Saad! Verpust dich eine Wäel!“ flüelst Mäler flüel den Schladen aus der flüel. flüel es ihm egal! Dieser Feiler, dieser Amhbrüel! Saad er flüel und sich von den flüelstflüelchen abdecken lassen! flüel flüelndert aus seinem Leib wurauchen! Das geht ihm den flüel über Turuslamts flüelst: flüelst ist der flüelment ba, der flüel über die „Blauen Balle“ und Geulen erlazen kann, jetzt Klaus Mäler und auch der Trimmer, beide flüel flüelndert den flüel. flüel Dir mal Deine Feuer aufbrechen! flüelndert den flüel. flüel flüelst!

Und jetzt flüelhen die beiden, flüelhen mit dem flüelnden Kohlenbunten. Und sie flüelhen endflüellich flüel. flüel die einzige Wäelzugin in flüelchen Wetter.

(Fortflüelchen)

Was sie sinanen
ist die Poste
ist immer frisch
ist stets billig

Kleeblatt Butter

F.H. Krause

- Neue Konserven**
- Jg. Schnittbohnen 2 1/2 Pf. 68
 - Gemüse-Erbsen 2 Pf. 66
 - Gemisch. Gemüse 2 Pf. 65
 - Pflanzens. tafelfertig 2 Pf. 66
 - Apfelmus 2 Pf. 68
 - Bonbons, feine Würfel, 1/2 Pf. 20
 - Schokolade 4 Tafeln 95
 - Mürbgebäck 4 1/2 Pf. 44
 - Schweineschmalz 1 Pf. 75
 - Sauerkohl 2 Pf. 25
 - Kottbusser Leinöl 1 Pf. 85
 - Speiseöl 1 Pf. 60
- Goldene Sieben**
- Holzweg 30 Dessauer Straße 21
Falkenstraße 7 Bernhardtstraße 19

Sich garantiere Ihnen
daß Sie bei mir
immer billiger kaufen
Winterropfen, mit max. 10 Pf. 8,50
Wintermäntel, ganz modern 46 - 44 - 24 - 18 -
Sonntags- und Sportanzüge 46 - 36 - 28 - 17,50
Arbeits- u. Weggeh. 6,00 4,00 3,75 2,95
Waldjachen, Jagdwespen 1,68 4,50 3,75 2,95
Däcker, Ortschaften, Zumberjache,
Manngeboren, Anzichen, Schloffer-
anzüge, Dreschschalen
unheimlich billig

M. PRESSLER
Halle a. S., Kleine Klausstraße 17
Organ der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Capson
bester Mittel gegen Nüel und Rheumatismus empfohlen die
Abler-Apothete, Müllenberg

Wo speise ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK“
Burgstraße 27 Telefon 21107

Bücher
Schreibwaren
Schultafeln usw.
empfiehlt die
Volkshandlung
Berdensfeldstraße 14

Mastfleisch
und alles andere
Max Frommelt
3elt 1974

Neuware
gut gearbeitete
Sofas 100-150
35,- 65,- 107,-
110,- 185,-
145,- 221,-

Müelbetten
35,- 45,- 50,-
59,- 83,- 221,-

Große Auswahl
Jungbluts
Müelbüh
Albrechtstraße 97

Nur
50
Pfennig
beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land
„Mitteldeutsches Echo“

Leber
zu bekommen billiger
Dresden 3608
Sommer & Kurzhaus
Albrechtstraße 46
Ehe-Vertraute

Kleine Anzeigen
1000 in Klammern
Große Wirkung

Bader
EXTRA ANGEBOTE
WIRTSCHAFTLICH BLEIBT VOM GUTEN DAS BESTE UND DIESES

Damen-Unterwäsche

- Untertaillen 75
- aus halbteurem brod. Trikot, mit und ohne Arm . . . 1,25
- Schlüelper 1,25
- mit angenehmem Futter, in vielen modernen Farben . 1,95
- Hemdhosens 1,75
- fein gestickt, mit Bandbänder und Beinen . . . 1,95
- Unterjackens 1,95
- mit langem Ärmel, besonders warm, wollgemischt Qualität . . . 2,50

Sporthaus Bader
JULIUS
KAUFSALE + LEIPZIGER STR. 102 + FERNSPRECH

der Sportstiefel
den Sie suchen:
m. Zwischensohle
wasserdicht, Futter
und Staubblase
Kosten nur
14⁹⁰

Niebach
SCHUHWARENHAUS
nur Leipzigerstraße 101

Gestank über Halle

Die große Wahlrevue

KPD. Halle-Saalkreis — Ausgeführt von der Roten Agitatorbühne Halle — Zwölf Szenen politisch-satirischen Inhalts
Erstaufführung am Freitag, dem 1. November, 20 Uhr im „Volkspark“

Prolog

Stehend wägen sich die Dämpe
Ueber Hals, Prolet, und Kämpfe,
Weber dich, Prolet, und Kämpfe,
Dann erst hat Dein Dasein Sinn.
Dann hat die Augen auf und denke,
Wenn jetzt unser Spiel beginnt,
Doch die Hallenser Gestalte
Sag für Tag zu stehen sind,
Angen auf an dieser Stelle:
Wacht Ihr einen andren Wind —
Icher Kommunisten wägen!
Aufstehn! Unser Spiel beginnt!

Aus der Szene: Leunazug nach Halle

(Eisenbahnzug — Einheitswagen — voll besetzt mit Arbeitern)

Fremder: Entschuldigend Sie, meine Herren, ich bin auf der Durchreise. Sie brauchen den Leunazug, das interessiert mich. Wenn Sie so freundlich sein wollen, dann gehen Sie mit etwas Ausstanz. Ich bin kein Kriminalist, Sie brauchen da keine Beschuldigungen zu haben.

Leunabesizer: Was Ausstanz können Sie haben und zwar ganz kurz und prägnant. Wenn ich den Begriff Leunazug zusammenfassen soll, dann kann ich Ihnen nur sagen: Leuna ist ein einziger Gelant.

Fremder: Schon wieder ein Gelant, das ist ja furchtbar in Halle und Umgegend. Dann wird die Halle ein Leunazug sein. (Kopfschütteln) Überall Hintis, überall Hintis.

1. Leunazug-Arbeiter: Nehmen Sie sich nur die Nase richtig an. So etwas kriegen Sie nicht gleich wieder geboten.

Leunabesizer: Na, was wollen Sie denn eigentlich wissen. In kurzer Zeit sind wir in Halle, da sehen Sie, wenn der Zug hält, nur noch nennende Menschen und hochgeworrene Stieleslabläge.

Fremder: Gehen Sie mit bitte nur das Wichtigste.

1. Leunazug-Arbeiter: Leuna ist ein sehr großes Werk, hat ungefähr 16 000 Arbeiter.

2. Leunazug-Arbeiter: Mensch, Koppe ab, das ist doch altbekannt und außerdem ist es nicht das Wichtigste.

Leunabesizer (erregt): Leuna ist ein Aufstanz, ist die Halle auf Erden. (Stattpierer hören auf, lassen die Karten sinken.)

2. Leunazug-Arbeiter: Ja, hört auf mit Eurem Kartenklischen, bestimme Euch ein bißchen um Eure eigenen Interessen. Ihr überstrebt ja den Spaß, Ihr habt ja nur Eure verdammten Karten im Kopf!

Stattpierer: Na, was gibt es denn Wichtiges, erzähle doch, wir hören schon.

2. Leunazug-Arbeiter: Na los, Bescher.

Leunabesizer: Der Reisende hier will das Wichtigste über Leuna wissen. Er will wissen, wie wir als Arbeiter leben und was wir denken.

Stattpierer: Erzähle, erzähle.

Leunabesizer: Gemäß er solls hören, also passen Sie auf. Leuna, die Chemie- und Giftfabrik, ist der wichtigste Betrieb in Mitteldeutschland, er ist die Schlüsselkraft für einen neuen imperialistischen Krieg. Das Werk ist eine Schatzkammer des Trustkapitals, es legt die Basis für eine neue Weltordnung. Die Ausbeutung der Arbeiter ist furchtbar. Der Betrieb erfordert täglich keine Opfer. Hunderte von Proleten wurden in diesem Werk gemordet, hunderte wurden zu Krüppeln. Und alle, die verbrannt sind, werden auf Strohhalmplanken geworfen, und wer aufsteht, der liegt ebenfalls. Über alles das nicht reden, immer wieder kommen revolutionäre Kräfte zum Durchbruch. Die Leuna-Könige fürchten ihre Belegschaft.

Stattpierer: Sehr richtig, sehr richtig!

Leunabesizer: Sie rechnen damit, daß sie eines Tages von den Massen davon gejagt werden. Deshalb versuchen sie, die Belegschaft zu zerstreuen mit allerhand Spitzelgeschichten.

2. Leunazug-Arbeiter: Ja, mit Spitzelgeschichten und Sozialfaschisten.

Stattpierer: Die Sozialfaschisten, die sind die schlimmsten, das sind offene Denunzianten.

Leunabesizer: Erst jetzt haben sie wieder eine Reihe von Betriebsräten gemogelt. Ja, dabei haben die Sozialfaschisten geholfen. Die Leuna-Könige wollen mit aller Gewalt den Einfluß der roten Klassenfront brechen. Es geht doch um die Profite. Da fragen sie nach nichts, da haben sie schon einmal das Werk mit Artillerie bombardiert. Das war im März 1921. 50 wackelige Arbeiter wurden von einer blutdürstigen Polizeigarde niedergemetelt.

Stattpierer: Na, Schöning war damals der Mörder. Auf sein Konto kommt das Blut der anderen.

Leunabesizer: Die Leuna-Könige kennen nur einen Grundsat, nämlich den des Profits. Sie machen Del aus Rohle und Gold aus Blut. Sie fabrizieren Giftgase für neue Kriege und wir Proleten sind dazu da, ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Stattpierer: Zanzoll so ist es.

Fremder: Das ist so furchtbar.

Leunabesizer: Ja, meine Fremder, daß wir Leuna-Proleten alles daransetzen werden, die Schandpläne der Trustmagnaten zu durchkreuzen und gerade jetzt bei der Wahl, werden wir wieder beweisen daß wir zu der Partei stehen, die einzig und allein unsere Interessen vertritt, nämlich die Kommunistische Partei. Wir fallen nicht auf die Versprechungen hinein, die uns irgendwelche Leute machen. Doch jetzt, wir sind schon in Halle, wir müssen aussteigen.

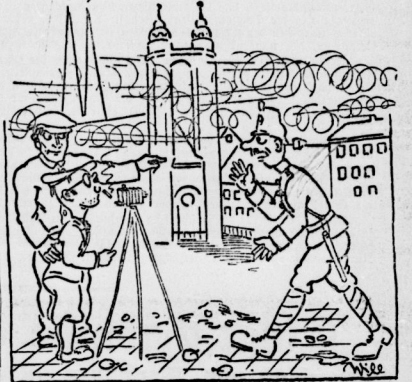
Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue

Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue. Die Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue. Die Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue.



Rote Bänkefänger

11. November des Gedächtnis trägt aufzuführen. Dazu die große Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue. Die Wahlrevue über Halle, die große Wahlrevue.



Marktplatz-Bild

Glossarium

Das treue Koth

Die Berliner Sozialdemokraten rüsten zu den Kommunalwahlen. Die immer zu solchen Hochzeiten, wo sie alles von sich ab, was nach Generalstabschef und Wägenmeister riecht: sie hängen den Stierfähd in den Schanz und schlüpfen in die anpruchsvolle Kragen-Uniform eines „kleinen Metallarbeiters“.

Die Wahlrevue der KPD:

„Gestank über Halle“

wird an folgenden Tagen und Orten zur Ausführung kommen:

Freitag, 1. November, 20 Uhr, in Halle, im „Volkspark“.

Sonabend, 2. November, 20 Uhr, in Ummendorf im Gasthaus Radewell.

Sonabend, 9. November, 20 Uhr, in Wörmlich-Bühlberg im Gasthaus Kaufschuh.

Mittwoch, 13. November, 20 Uhr, in Halle im „Wintergarten“, Magdeburger Straße.

Eintrittspreise bis 50 Pfennig.

Karten für die hiesigen Belegschaften sind zu erhalten in der Buchhandlung „Vereinsvertrieb“ 14; in der Rechtsanwaltskanzlei des „Kraftstamps“, Harz 1; in dem Zigarrengeschäft von Pappas, Glauchaer Str. 8.

Erwerbslose erhalten Karten zum Vorzugspreis von 25 Pf., bei dem Erwerbslosen, „Goldene Karte“, und an der Kasse.

Karten für die Aufführungen in Ummendorf und Wörmlich-Bühlberg sind zu erhalten bei den Funktionären der Kommunistischen Partei.

Jeder Arbeiter und Werkstätige, jede Arbeiterin und Hausfrau, jede Jugendliche, alle, die am 17. November zur Wahl gehen, müssen sich diese Karte ansehen.

Jeder sichere sich sofort Eintrittskarten!

Die Faust, die sich so gern um geliebte Tausendmarkscheine schließt, fingert nach dem biedereren Doppeltimmel, und die beunruhigten Schreiberlinge setzen sich hin und brauen ein illustriertes Flugblatt, das in 1/4 Millionen Exemplaren umsonst verteilt wurde.

In dieser Halleja-Zeitung für die Partei des antisobchewitschischen Reichstagesamtes Kautsky findet man eine Photographie, auf der mehrere Herren mit ihrem Morgenrit in Tiergarten beschäftigt sind.

Unter diesem Bild steht die Wahlsparole: „Weg mit den Reichspflügen der Reichen!“

Das Bild ist wundervoll. Es hat nur einen kleinen Fehler, der dem Brandtortknecht für die sozialfaschistische Antierberbröckchen entgegen zu sein scheint:

Von den auf dem Photo sichtbaren Reichen, denen die SPD ihre Reichspflüge wegnehmen will, hehnen zwei Elzare!

Zwei von den drei Brüdern Elzare, die bis vor drei Wochen noch der SPD angehörten, sollen also, wenn es nach den Wünschen ihrer Almosenempfänger geht, aus den Sätteln gehoben werden!

Oder vielmehr: sie sollten nicht. Es handelte sich nur um ein Versehen eines Untergebenen Stampfers. Stampfer hielt ihm folgende Strohpredigt:

Stampfer: Was haben Sie sich eigentlich gedacht, Sie Unglücksdame?

Der Verantwortliche: Ich wußte nicht, daß es die Elzars waren, Genosse Chef.

Stampfer: Das wußten Sie nicht? Die Karte gehören zur Parteigeschichte. Wie leicht hätten Sie übrigens das Fehlerbild unseres seligen Ebert erwischen können!

Der Verantwortliche: Ich seid doch selber daran schuld, daß so etwas passiert! Hat mich etwa einer um Euch auch nur einmal zu den Elzars mitgenommen? Und wenn ich mal gefragt habe: „Wer war denn das, mit dem Sie gestern im Auto die Linden entlangfuhren?“ — dann hieß es: „Parteiliebesheim! Nicht für Anfänger!“ Ich kann auch einen Fehlschuss gebrauchen, wo ich immer den Fehlschuss habe. Und meine Frau hat gesagt: Wenn die Parteigeschichte einen goldenen Reichspflug hat, dann hat sie auch einen. Ich wäre ja schon mit einem silbernen Zigarettenstiel zu freuden gewesen. Bloß, damit man die Dantbarkeit sieht, die Dantbarkeit für Treue in der Parteiarbeit.

Stampfer: Es ist doch gut, wenn man seine Leute ab und zu mal ausreden läßt. So richtig von der Leber weg, nicht wahr?

Und nun will ich Ihnen etwas sagen, bevor Sie sich Ihre Partiere abholen, lieber Freund: Solange unsere Partei besteht, wird es solche geben, die läen, und solche, die ernten. Solche, die reiten, und solche, die hineingeritten werden. Zu der letzten Sorte gehören unsere Wähler.

Der Verantwortliche (unter Tränen): Und ich?

Stampfer: Sie sind ein Koth, das sich selbst hineingeritten hat!

Stampfer: Sie sind ein Koth, das sich selbst hineingeritten hat!

Gelang der Blutbrüder

Die Ordnungsmänner schühen unsern Staat. Wir stehen auf das Proletariat. Wir halten fest an unserm Magistrat. Wir hat, der hat, —

Wir führen die Demokratie, dem Reichstagsmitglied verpöhlen wir nie, dem Kommunistenstellen ein Genie. Sie und Sie, na und Sie — na und Sie?

Wir himmen für den Rohstolzen. Komrad Deopold, der hat uns gern. Das Kommunisteninteresse zeigt uns fern. Welche sie blüht für den Sametstern. Wir himmen gern ein X für ein U. Und himmen jeder Vorlag zu.

Das ist Staatsrat verduhlen wir im Ru, das Schlichte was das Volt und macht die Tränen zu.

Das ist Herr Zwanzig, jedem wohlbekannt, Reichers-Beierlein und er nur genannt. Dem Ordnungsbuch ein Stenogrammprolet, wenn ihm auch 's Wasser bis zum Halbe steht. Wir machen alles immer mit, Arbeiteligen den ganzen Ritt. Wir halten zu unserm Magistrat: Wer hat — der hat!

Ausschluß der Sowjetgenossenschaften

Aufnahme der Faschisten in den IGB.

Seit Jahren führen die Genossenschaftsreformisten den härtesten Kampf für den Ausschluß der Sowjetgenossenschaften aus dem IGB. Die deutschen reformistischen Führer haben dabei die aggressive Politik gegen die bolschewistischen Genossenschaften betrieben und durch ihre Diskreditierungskampagne in der Presse und ihre unerschütterliche Verfolgung in den Gängen des IGB, die Reformisten der anderen Länder überbrumpft.

Während die Sowjetgenossenschaften aus dem IGB herausgeschafft werden sollen, machen unter den reformistischen Genossenschaftsführern die Bestrebungen für die Aufnahme der faschistischen Genossenschaften Plausibilität in den Bund. Seit Monaten finden in der Genossenschaftsreformistische Disziplinierung für die Aufnahme der Faschisten statt.

Die Verdrüßung der Genossenschaftsreformisten mit dem Faschismus geht soweit, daß in der „Kommunistischen Rundschau“ vom Februar d. J. erklärt werden konnte, die reformistischen italienischen Genossenschaften hätten ihre „Schiffahrt“ selbst verschuldet, weil sie nicht immer politisch „neutral“ gewesen seien. Die Forderung der reformistischen Genossenschaften durch Mussolini wurde also damit entschuldigt, daß die Faschisten nur der Not gehorcht gegen die reformistischen Genossenschaften vorgehen mußten. Die deutschen reformistischen Führer haben sich damals noch formal von dieser faschistischen Propaganda des Direktors der Rundschau Genossenschaft abgegrenzt und erklärt, daß die faschistischen Genossenschaften ebensowenig wie die Sowjetgenossenschaften in den IGB gehören. Dieses Vorgehen der Kämpfer und Konjunktur war ein tatsächliches Wunder, das nicht allzulange aufrechterhalten werden konnte.

Jetzt haben auch die deutschen Reformisten offen ihr sozialistisches Gesicht gezeigt. In der „Kommunistischen Rundschau“ vom 24. August wird von den Zentralleitenden der Reichsgruppe O I B e r g vorgeschlagen, daß die Propaganda für die Aufnahme der Faschisten in den IGB, einleitet. Er erklärt wörtlich:

„Eine weiteres, von vornherein könnte sie (die Aufnahme der Faschisten, B. H.) nach meiner Meinung nicht a b g e s e h t w e r d e n. Es würde nur die Entscheidung genau nachprüfend, welche Stellung die maßgebenden Organe der Genossenschaften zu den Gemaltmethoden des Faschismus einnehmen und wie sie die Genossenschaftsprinzipien in der Praxis verwirklichen.“

Obgleich oft alle für die sofortige Aufnahme der Faschisten in den IGB, ihn macht nur die Frage Sorgen, wie eine „geschickte“ Verbindung für den Einbruch gefunden werden soll. Nur deshalb wird eine Untersuchung über die Tätigkeit der

faschistischen Genossenschaften verlangt. Es konnte auch keinen Zweifel über die Stellung der deutschen reformistischen Führer geben. Gerade sie brauchen die Faschisten im IGB, als Bundesgenossen gegen die Sowjetgenossenschaften.

Auch der russische Emigrant Tolomians führt in der „Kommunistischen Rundschau“ vom 1. September die Aufnahme der reformistischen Genossenschaftsführer viel schlechter behandelt worden sind als in Italien, wo sie auch unter dem Faschismus noch „Ansehen“ genießen. Natürlich hat Tolomians völlig „vergessen“, wie die russischen Emigranten gegen die Arbeiter- und Bauernfront gekämpft haben und wie sich ihre reformistischen italienischen Freunde völlig mit dem Faschismus ausjochten. Tolomians schreibt u. a. folgendes:

„Deshalb sind die Vorurteile, die manche ausländischen Genossen der neuen italienischen Genossenschaftsbewegung entgegenbringen, in den meisten Fällen unbegründet, und es ist noch sehr die Frage, wer der westeuropäischen Genossenschaften näherkommt, die in den internationalen Genossenschaftsbund aufgenommenen kommunistischen Genossenschaftler oder aber diejenigen der neuen Staaten, die von diesen nicht aufgenommen wurden.“

Auch das ist ein klares Bekenntnis für die Faschisten.

Die Zahl der Reformisten unter den reformistischen Führern für die Aufnahme der Faschisten in den internationalen Genossenschaftsbund wird immer größer. Für die übrigen Sozialfaschisten ist es nur eine taktische Frage, wie weit sie sich schon jetzt auch ganz offen mit den Faschisten im IGB verbinden wollen. Auch ohne die formale Zugehörigkeit der Faschisten zum IGB, betreiben die reformistischen Genossenschaftsführer eine sozialfaschistische Politik. Die Preisgabe der Klasseninteressen der Genossenschaftsmitglieder, die Beteiligung der Reformisten am Zoll- und Steuerraub ihrer Regierungen, beim Abbau der Erwerbslosenunterstützung, die Verneinung der proletarischen Klassenolidarität in Arbeitskämpfen, die völlige Ausbeutung mit den kapitalistischen Truismen, die Beteiligung an den imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion — all das sind untrügliche Beweise für die reformistische, klassenverräterische und sozialfaschistische Politik der Genossenschaftsbürokratie.

Die revolutionären Genossenschaftler führen den härtesten Kampf gegen den Ausschluß der Sowjetgenossenschaften aus dem IGB, und gegen die Aufnahme der Faschisten in den Bund. Dieser Kampf ist aber nur ein Glied des Kampfes gegen die reformistische Verräterpolitik auf allen Gebieten.

Eingeständnisse eines Reformisten

Ausschluß von Mercedes ungeheilig — auch die Ungültigkeitserklärung der Oppositionslisten in Berlin

Im Kampf gegen die revolutionäre Opposition verwenden die reformistischen Führer ständig das Argument, daß eine Unterbrechung der Arbeiterfront durch die Konjumereine auch gesetzlich unmöglich sei. Vor allem durch den sozialistischen Führer Karl allen Konjumereinen den Ausschluß aus dem Verbande und als gemeiner Denunziant sogar ihre Auflösung durch die Klassenjustiz an, wenn sie ihre proletarischen Pflichten erfüllen. Der Konjumereine Mercedes wurde z. B. aus dem Verbande ausgeschlossen, weil er den kämpfenden Bauernarbeitern proletarische Klassenolidarität bewies.

In einem Artikel der „Kommunistischen“ vom September, „Retterwahl und Genossenschaftsdemokratie“ stellt sich Bergmann auf den Standpunkt, daß die Hamburger Reformisten die Klassenjustiz mit Unrecht zu Hilfe rufen. Er schreibt u. a. wörtlich:

„... und die gelegentliche Verwendung von Genossenschaftsmitgliedern für allgemeine, nicht auf die Mitglieder beschränkte Sozialisten, hat den Konjumereinen Genossenschaftsgesetz vom 1. Juli 1922 und 12. Mai 1923 ... den Genossenschaften frei, lo daß auch aus der Beteiligung von Streikvereinigungen, einer der Hauptforderungen politisch eingestellter Genossenschaftler, Rechtsmittel (die Auflösung nach § 81 Gen.-Ges. wegen Verfolgung anderer als der in § 1 bestimmten gesetzlichen Zwecke) nicht drohen.“

Und weiter heißt Bergmann:

„Es muß demnach sehr fraglich erscheinen, ob die Unterbrechung wirtschaftlicher Kämpfe anderer Organisationskörper der Genossenschaften nach § 1 und 81 des Gen.-Ges. der Gefahr der Auflösung ausweichen, wie es der Beschluß des Generalrates des Zentralverbandes annimmt. Möglich ist es in jedem Falle, eine Entschädigung, die der Überzeugung der Genossenschaftler zutrifft, auf Erhöhung des Gesetzes zu stützen, und es würde eine Überprüfung der Auslegung des § 81, die sich auf einen Hinblick auf die mehrfachen Veränderungen des § 1 nicht ohne Vorteil.“

Bergmann ist nicht für die Erfüllung der proletarischen Klassenaufgaben der Konjumereine, er will nur, daß die Reformisten ihrem Vorgehen gegen die Opposition keine „gesetzliche“ Begründung geben, so weit sie nicht aus den Statuten heraus ausgeht, wenn auch unter dem Vorwand von Gesetz und Statut unserer Auflösung an, daß bei dem Ausschluß des Konjumereine Mercedes keine Verletzung auf Genossenschaftsgesetz und Statut möglich ist, sondern daß es ein rein politischer Gewaltakt ist, um die Herrschaft der SPD, in den Genossenschaften aufrechtzuerhalten.

Bekanntlich hat im Januar dieses Jahres die reformistische Bürokratie in § 21 des Beschlußes der Opposition für ungültig erklärt und unter dem Vorwand von Gesetz und Statut sozialdemokratische Parteifunktionäre als „Belegte der Generalversammlung“ selbsthändig eingekerkert. Bergmann nimmt auch dazu in seinem Artikel Stellung und schreibt:

„Bei der Konjumereine Berlin und Umgebung wurden lediglich von 460 eingetragenen Beschlußmitgliedern 296 für ungültig erklärt. Der Erhaltung genossenschaftlicher Treue

würde es eher dienen, wenn man zur Mängelbeseitigung eine angemessene Frist nach Aufforderung setzte (hierfür vordringlich § 21, § 22, § 23, § 24 nach Aufforderung), zumal so die Mitglieder nicht einmal nicht rechtskräftig ist, immer wieder auf die Betroffenen den Einbruch genossenschaftswidriger Parteilichkeit macht.“

Bergmann nimmt also als ganz selbstverständlich an, daß das Vorgehen der Reformisten gegen die Opposition in der Regel „rechtskräftig“ ist. Er kann nicht einmal einen sozialdemokratischen Konjumereine nennen, in dessen Statuten den Mitgliedern noch gewisse Mitspracherechte eingeräumt werden und muß deshalb als Vorbild den von der SPD beherrschten Konjumereine Halle bezeichnen. Ohne sich klar und eindeutig zu der Ungültigkeitserklärung der Oppositionslisten zu äußern, läßt auch hier Bergmann ohne weiteres durchblicken, daß die Ungültigkeitserklärung der Oppositionslisten gesetzlich und statutenwidrig war.

In dem Artikel werden aber von den Sozialdemokraten auch einige andere Tatsachen eingestanden, die die Opposition schon seit Jahren ständig festgehalten hat. Bergmann gibt zu, daß das „aktive Interesse der Mitglieder an der Genossenschaft“ nur „gering“ ist. An den Retterwahlen beteiligten sich nach seiner Darstellung nur 20 Prozent der Mitglieder. Die Zahl der Mitgliedererklärungen sinkt „stetig und gering“ und führt dafür viele konkrete Beispiele an. Auch die große Passivität der Frauen geht er ein, und vieles andere.

Bei den Wahlen sichern sich die Reformisten durch sozialfaschistische Methoden ihre Mehrheiten. Auch dafür führt Bergmann wertvolle Beispiele an, wie die unrichtige Abgrenzung der Wahlbezirke, oder die Ausschaltung des Stimmrechts vieler Mitglieder, aus ihnen nach Gesetz und Statut zutrifft. Auch die falsche Ermittlung der Mitgliedschaften, die in Berlin die jeweils auf 71 oder 168, 116, 125, 15, 81, 179 Mitglieder je ein Vertreter, B. beantwortet deshalb den Einheitswahlkreis, den heute die reformistisch geleiteten Konjumereine nicht haben, sondern nur die unter kommunistischer Leitung lebenden Vereine Halle, Schwarzberg usw., auf die sich Bergmann beruft.

Bergmann geht bei seiner „Kritik“ von dem Betreben aus, die Genossenschaften zu entpolitisieren. Er empfiehlt eine bessere „Genossenschaftsdemokratie“ als Lösungsmittel seine „Entpolitisierung“. Diese Auffassung ist natürlich falsch. Die Konjumereine dürfen keine Genossenschaftsgebäude und Volkswerte sozialdemokratischer Parteipolitik bleiben, sondern müssen proletarische Klassenkampforgane werden. Solange die Konjumereine eine von den reformistischen Führern um Klassenverrat mißbraucht werden, solange muß die revolutionäre Opposition den härtesten Kampf um die Eroberung der Konjumereine führen. Eine Reihe von Eingangsblättern von Bergmann sind zweifellos eine sehr richtige. Die Hamburger Bürokratie wird sofort eine Kampagne gegen ihn beginnen, obwohl er sich mit ihnen völlig einig ist und nur andere Methoden des Kampfes gegen die revolutionäre Opposition wünscht. Bergmann überläßt völlig, daß die Streitfragen zwischen den Reformisten und der Opposition keine „gesetzlichen“, sondern politische Kampffragen

sind. Das werden ihm seine Freunde lehren. Wo die „sozialfaschistische“ Masche die Aufrechterhaltung der Positionen in den Konjumereinen gefährdet, wendet die Bürokratie die sozialfaschistische Methoden an, wie es das Bogenkreuz gegen die Opposition führt den härtesten Kampf gegen die sozialfaschistischen Kurs der Genossenschaftsbürokratie für die Aufrechterhaltung der Konjumereine zu proletarischen Klassenkampforgane so weit als dann erst eine wirkliche proletarische Mitgliedschaftskritik möglich ist.

Die „Förderung“ der Konjumereine durch die sozialdemokratische Kommunalpolitik

Die Reformisten betrachten die Genossenschaften als einen Säulen der „Arbeitsfrontdemokratie“. Durch diese „Arbeitsfrontdemokratie“ soll mit der Entwindung der Genossenschaften, die eigenen wirtschaftlichen Unternehmungen der Genossenschaften, die Kommunalwirtschaft und Verteilung, das Einverständnis der sozialistischen Zukunftstendenzen erfolgen. Wir wollen uns nicht weiter mit dem Aufbau der „Arbeitsfrontdemokratie“ beschäftigen, die seinem weiteren Zweck dient, als den politisch unzulässigen Arbeitern einen neuen Vöbel zu geben, wie bereits auf dem Dresdener Gewerkschaftstagesatzung.

In dem sozialdemokratischen Organ „Die Gemeinde“ hat im Jahrgang 1928, die kommunalpolitischen Maßnahmen der SPD, veröffentlicht. Man sollte nun annehmen, daß nach der Theorie der „Arbeitsfrontdemokratie“ den Konjumereinen ein großer Platz beigemessen wird. Aber nach dieser „Arbeitsfrontdemokratie“ verschwinden die Genossenschaften völlig oder wenigstens in ihrem ganzen Charakter als das „SPD-Kommunalprogramm“ betrachtet werden. Was dort im einzelnen steht, wird nicht vollständig im Gegensatz zur folgenden Kritik zu nehmen. Die sozialdemokratische „Arbeitsfrontdemokratie“ besteht aus dem Gebiet der Konjumereinen, die durch die sozialdemokratische „Arbeitsfrontdemokratie“ berührt, sieht dieses in dem Widerspruch zur „Arbeitsfrontdemokratie“, so wird in dem „Arbeitsfrontdemokratie“ die Kommunalisierung der Lebensmittel und Lebensmittelversorgung gefördert. Unter „Arbeitsfrontdemokratie“ heißt es dann weiter:

„Organisatorischer Zusammenschluß der Gemeinden der Genossenschaften der Erzeuger und Verbraucher zur Beförderung der Einwohnern mit guten und preiswerten Mitteln.“

Wir wollen uns mit der Feststellung begnügen, daß die in allen anderen Punkten des „Arbeitsfrontdemokratie“, es sich auch in diesen Punkten um hohle Phrasen handelt. Immerhin kann man sich vorstellen, daß die Genossenschaftsmitgliedern es sich erlauben hätten, daß hinsichtlich ihrer Bewegung löse, mit ihrer Tätigkeit in Widerspruch stehenden Formulierungen hineinzulassen wären. Aber das Durchgehen in der SPD, die „Arbeitsfrontdemokratie“ zwischen ihren Worten und Taten, die so groß, daß sie nicht nur nichts mehr ausmacht, wenn der für die Klagen der Arbeiter als Sand bestimmte Inhalt zum größten Maßstab wird. Das wird die Genossenschaftsmitglieder bei den Kommunalwahlen nicht verzeihen, wo die SPD, wieder um ihre Stimmen buhlt.

Genossenschaftliche Rundschau

Realistische Solidarität des Konjumereinen Werkzeuge. Die Konjumereine Mercedes, der wegen Unterbrechung der Arbeit in der Einheitswahlkreis, aus dem Verbande ausgeschlossen wurde, hat den im früheren Kampf befristeten Arbeiter in Widerspruch proletarische Solidarität bewiesen. Er hat einige Lebensmittelunterstützungen durchgeführt.

Steuerbefreiung der Konjumereine und des Einheitswahlkreises. Eine Reihe Kleinrentner behaupten nämlich, daß die Konjumereine überhaupt keine Steuern zahlen können, daß es Konjumereinen genügen müßten. Die „Produktion“ in Hamburg hat deshalb ein Vergleich angesetzt, in welcher Weise sie mit dem Jahresumsatz von 77 Millionen Mark im Jahre 1928 zu den Steuern herangezogen wurden, im Gegensatz zu 750 Einzelhändlern, auf die der Umsatz der „Produktion“ im Jahre 1928 zu den Steuern zahlen mußte, wenn der für die Klagen der Arbeiter als Sand bestimmte Inhalt zum größten Maßstab wird. Das wird die Genossenschaftsmitglieder bei den Kommunalwahlen nicht verzeihen, wo die SPD, wieder um ihre Stimmen buhlt.

Neuer Jolkowitzer. Die Großgratener, denen die Sozialistische Regierung in den letzten Monaten bereits einen beträchtlichen Teil ihrer Wünsche erfüllt hat, sind wieder mit neuen Forderungen auf den Plan getreten. Die Punkte, die „grünen Front“ verlangen u. a. auch die Erhöhung der Zahl der Arbeiter, die in den letzten Monaten bereits einen beträchtlichen Teil ihrer Wünsche erfüllt hat, sind wieder mit neuen Forderungen auf den Plan getreten. Die Punkte, die „grünen Front“ verlangen u. a. auch die Erhöhung der Zahl der Arbeiter, die in den letzten Monaten bereits einen beträchtlichen Teil ihrer Wünsche erfüllt hat, sind wieder mit neuen Forderungen auf den Plan getreten.

Konjumereine Bodum unterstützt die SPD. Die Konjumereine Bodum hat für neun Kinder von Genossenschaftsmitgliedern, die in Commerzbank der Internationalen Arbeiterhilfe Hilfe untergebracht hatten, den Betrag von 15 25 Mark, der am 23. März zur Verfügung gestellt. Diese Unterbrechung der Klassenolidarität ist reformistisch-geheilig. Die Unterbrechung der Klassenolidarität ist reformistisch-geheilig. Die Unterbrechung der Klassenolidarität ist reformistisch-geheilig.

Wie sich die „Förderung“ der Konjumereinen durch die bürokratische Kommunalpolitik. Die Genossenschaftsmitgliedern wird ein großer Platz beigemessen. Die sozialdemokratische „Arbeitsfrontdemokratie“ besteht aus dem Gebiet der Konjumereinen, die durch die sozialdemokratische „Arbeitsfrontdemokratie“ berührt, sieht dieses in dem Widerspruch zur „Arbeitsfrontdemokratie“, so wird in dem „Arbeitsfrontdemokratie“ die Kommunalisierung der Lebensmittel und Lebensmittelversorgung gefördert. Unter „Arbeitsfrontdemokratie“ heißt es dann weiter:

„Organisatorischer Zusammenschluß der Gemeinden der Genossenschaften der Erzeuger und Verbraucher zur Beförderung der Einwohnern mit guten und preiswerten Mitteln.“